

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Beilagen: TVT-Zitig

Teufner Weihnachtsmarkt

Die Teufner Dorfzeitung

November 2004 • 9. Jahrgang • Nr. 9

Inhalt

<i>Bauen</i>	
Podiumsveranstaltung	2
Ortsbild: Eine Frage des Bewusstseins	3
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Kritischer Neuzuzüger	5
<i>Neujahrsblatt der Lesegesellschaft</i>	
Teufner Sandstein	7
<i>Gemeinderatswahlen</i>	
Ulla Wyser + Fredy Bressan	9
<i>Gemeinde</i>	
Effizienter Winterdienst...	11
... und Hochwasserschutz	13
Bauen Auf dem Stein	15
<i>Aus der Ratsstube</i>	
Notwendige Jugendarbeit	16
Ausgeglichenes Budget	17
Lichtsignalanlage im Dorf?	18
<i>Jahrmarkt</i>	
Herbstliche Chilbi	19
<i>Historisches</i>	
Teufner bei Indianern	20/21
<i>Gewerbe</i>	
13. Weihnachtsmarkt	23
Neubau beim Bahnhof	25
«Sternen» vor dem Abriss?	27
«Säntis» an Paracelsuslinik	27
Neu: Pizzeria Amore mio	29
<i>Teufner Vereine</i>	
30 Jahre Muki-Turnen	30
<i>Teufner auswärts</i>	
Professor Fritz Tuchschnid	31
<i>4-US-Jugendseite</i>	
Faszination Eishockey	
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Nekrologe, Tür-Rätsel, Hochzeitsglocken, Nistkastenpflege, Kultur, Teufner Schweizer Meister, Aktuelles, Veranstaltungen	33–40

Unmut wegen «Bauwut» in Teufen

Die intensive (und lieblose) Bautätigkeit im Dorf und in neuen Wohnsiedlungen gibt zu reden.

● GÄBI LUTZ

Teufen ist eine attraktive Gemeinde – sowohl wegen der herrlichen Landschaft wie auch vom milden Steuerklima her gesehen. Verständlich, dass ein solches Dorf wächst, neue Einwohner/-innen und Dienstleistungsbetriebe anzieht. Dieses Wachstum ist mit einer entsprechenden Bautätigkeit verbunden. Die letzten Parzellen werden überbaut – im Dorf und in neu entstehenden Wohnsiedlungen.

Diese Entwicklung löst in der Bevölkerung wenig Begeisterung aus – im Gegenteil: Viele Einheimische beklagen die Verschandelung des Orts- und Landschaftsbildes. Es ist die Rede von schleichender Verstädterung, von lieblos hingestellten Betonbauten, welche die Harmonie im Dorfkern und in den Aussen-

bezirken augenfällig beeinträchtigen. Der Ärger über die intensive Bauerei ist bereits über die Stamm-tisch-Ebene hinausgewachsen. Im Frühling wurde das *Architekturforum* neu belebt; es will die Bautätigkeit in Teufen kritisch begleiten. Am 20. Oktober luden die im Forum vereinten Teufner Architekten und Kunstschaffenden zu einer *Podiumsdiskussion* zum Thema «Bauen im Ortsbild» ein. Der gut besuchte Anlass liess Fachleute über die Probleme beim Planen und Bauen orientieren. Gleichzeitig bot der Anlass Gelegenheit, dem verbreiteten Unmut über die «Bauwut» Ausdruck zu verleihen (*Seite 2*). Reagiert hat auch die Behörde: Sie setzte einen *Beirat für Architektur und Ortsbildgestaltung* ein, der die Baubewilligungs- und Planungskommission unterstützen soll (*Seite 16*).

Die intensive Bautätigkeit verändert das Orts- und Landschaftsbild.
Foto: GL



Bauen im Dorf (und rund herum): Ein heikles Thema!

Gut besuchte Podiumsveranstaltung des «Architekturforums Teufen». – Fachleute erläuterten, kritische Teufner liessen «Luft ab».



Die Podiumsteilnehmer stellen sich vor der Veranstaltung zum Gruppensbild (von links): Werner Binotto, Fredy Altherr, Rosmarie Nüesch, Bernhard Müller und Ruedi Krebs.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Jüngere und ältere Teufnerinnen und Teufner demonstrierten mit ihrem Aufmarsch, dass ihnen die Entwicklung unserer Gemeinde, vorab die Veränderung des Dorf- und Landschaftsbildes, alles andere als gleichgültig ist. Die Veranstalter mussten zusätzlich Tische und Stühle aufstellen, damit die rund 130 Besucherinnen und Besucher im Lindensaal Platz fanden. Angesagt war eine Podiumsdiskussion des *Architekturforums Teufen* zum Thema «*Bauen im Ortsbild*». Deren Sprecher, Architekt *Philipp Schuchter*, stellte das Forum vor, das die bauliche Entwicklung in unserer Gemeinde kritisch begleitet. Er verdankte die Unterstützung der Gemeinde Teufen, des Ausserrhoder Heimatschutzes und der SVP-Ortspartei, die diesen Anlass finanziell unterstützten.

Schliesslich begrüsst er die Podiumsteilnehmer: Diskussionsleiter *Ruedi Krebs*, Architekt und ehemaliger Kantonsbaumeister, *Rosmarie Nüesch-Gautschi*, ebenfalls Architektin und «Inbegriff des Heimatschutz», *Werner Binotto*, Architekt und Mitglied des neuen Fachgremiums der Gemeinde, *Fredy Altherr*, Ausserrhoder Denkmalpfleger, sowie *Bernhard Müller*, Architekt, St. Gallen.

Neue Bauten verändern das Dorfbild nachhaltig

In seinem Einführungsreferat stellte Diskussionsleiter Ruedi Krebs die Ausgangslage zur Diskussion. In Teufen werde intensiv und augenfällig gebaut. Innerhalb des engeren Dorfkerns bilden Wohn- und Geschäftshäuser den Schwerpunkt. In der Bevölkerung werde vor allem das Wettbewerbsprojekt «Café Spörri» und das «Geschäftshaus beim Bahnhof» heftig und zum Teil kontrovers diskutiert. «Die realisierten Bauten und die geplanten Vorhaben führen zu einer stetigen und nachhaltigen Veränderung des Dorf- und Ortsbildes».

Ruedi Krebs formulierte die Fragen, welche die Podiumsteilnehmer an der Diskussion zu beantworten versuchten: Welche Verantwortung tragen die Bauherren/Investoren, die Architekten und die Behörden? Welche Rolle bzw. Einflusseinnahme steht der Denkmalpflege, dem Heimatschutz, dem Architekturforum zu?

Wie kann die bauliche Entwicklung gelenkt werden?

Zur Frage ihrer Einflussnahme beim Bauen waren sich die Gesprächsteilnehmer einig, dass ihre Möglichkeiten bescheiden und die Planungsinstrumente rudimentär seien. Wichtig sei es, mit wertvollen Bau-

ten behutsam umzugehen – mit den gleichen Qualitätsansprüchen wie unsere Vorfahren, erklärt Denkmalpfleger *Fredy Altherr*, der festhält, dass in Teufen bezüglich des Bauens «eine gewisse Schmerzengrenze» erreicht sei.

Genügen die vorhandenen «Instrumentarien» zur Lenkung der baulichen Entwicklung? Bei einer bewussten Gestaltung des Dorfbildes nützen Gesetze allein nichts, glaubt *Werner Binotto*. «Es braucht ein Bewusstsein: Die Bevölkerung muss sich dafür einsetzen, was und welche Art von Dorfkern sie will». Auch *Bernhard Müller* vertritt die Meinung, dass ein schönes Dorfbild mit der Einstellung jedes einzelnen zu tun hat. Nicht fixe Planungsinstrumente, sondern vorausschauende Behörden seien nötig. *Rosmarie Nüesch* streifte die bauliche Entwicklung in unserem Dorf und hielt fest, dass sich das Bauen dem Ort und nicht den Vorschriften anpassen müsse.

«Chropfleerete»

Die abschliessende Diskussion bot einigen Teufnern Gelegenheit, ihrem Ärger über die ihrer Ansicht nach «wüeschi Bauerei» in Teufen Ausdruck zu verleihen. Das Volk habe einmal Ja gesagt zum Baureglement. Was machen die Behörden mit diesem Instrument? «Ist diese «Kiste» (beim Bahnhof) in unserer Orts-, Strassen- und Landschaftsbild eingebunden?», fragte *Kurt Braun*. Wer bewilligt solche Bauten – ein «Verbrechen» an der kulturellen Überlieferung von Teufen.

Rosmarie Nüesch bestätigte, dass in diesem Fall das Baureglement nicht befolgt worden sei. «Es kann nicht Aufgabe der Appenzeller Bahnen sein, unser Dorfbild kaputt zu machen». Ein anderer Besucher zeigte sich schockiert nicht nur über den wuchtigen Bau beim Bahnhof, sondern auch über die Neubauten «mediaswiss» und «Mettler+Tanner».

Nach zahlreichen Wortmeldungen (vgl. Seite 3) hielt *Christian Hartmann* ein markantes Schlusswort (vgl. Seite 5).



Ortsbildgestaltung – eine Frage des Bewusstseins

Über Bausünden kann endlos diskutiert werden. Entscheidend ist, welche Art von Ortsbild wir uns wünschen und verwirklichen.

«Stein» des Anstosses: Der Neubau beim Bahnhof vom Dorfplatz (links) und von der Ebni aus gesehen. Fotos: GL

Nach der Auslegeordnung der gesetzlichen Grundlagen durch die Fachleute an der Podiumsveranstaltung «Bauen im Dorfkern» hatte die interessierte Bevölkerung Gelegenheit, ihren Ärger los zu werden über die baulichen Realitäten in Teufen. Eine Frage beschäftigte alle:

Wer bewilligt «solche Bauten»?

Gemeinderat *Bruno Knechtle*, von Amtes wegen Präsident der Baubewilligungskommission und beruflich Inhaber eines Immobilien-Verwaltungs- und Vermittlungsbüros, nahm Stellung: Er bestätigte, dass man es bei den Appenzeller Bahnen mit einem restriktiven Bauherrn zu tun hatte. Er machte verständlich, dass die Arbeit für die Baubewilligungsbehörde schwierig gewesen sei. Man habe sogar Experten beiziehen müssen. Weniger verständlich war seine Information, dass die Fassadenplatten des Neubaus nicht bewilligt worden sind (und dennoch montiert bleiben?)...

Wie sich das Dorfbild verändert: Teufen von der «mediaswiss» und vom Haslenkreisel aus fotografiert.

Mehr Mut!

Rosmarie Nüesch wünschte den Baubewilligungsbehörden mehr Mut und gesunden Menschenverstand bei der Erhaltung und Gestaltung des Ortsbildes.

Diskussionen über «ortsfremde Flachdächer im Dorfkern, über das Baureglement und seine Vorschriften über die Ortsbildschutzzone sowie über das abstrakte Leitbild («Es braucht eine Umsetzung!») beschlossen einen anregenden Abend, der die kritische Haltung der Teufener Bevölkerung durchblicken liess.

Das *Architekturforum* hat mit seiner Veranstaltung einen wichtigen Beitrag in die richtige Richtung geleistet.

Reagiert haben auch die Behörden mit der Einsetzung eines *Beirates für Architektur und Ortsbildgestaltung*. Dieses Fachgremium soll die Baubewilligungs- und Planungskommission bei ihrer nicht immer leichten Arbeit unterstützen (vgl. Seite 16).

Welches Ortsbild wollen wir?

Eine Quintessenz hat sich für den Berichterstatter herausgeschält: Es sind nicht Gesetze allein, die über «Schönheit» oder «Hässlichkeit» eines Dorfbildes befinden. Entscheidend ist das Bewusstsein jedes Einzelnen. Wir müssen uns (hinter)fragen: Was ist schön? Welche Art von Ortsbild wollen wir pflegen?

Ihre Meinung ist gefragt

Auch die *«Tüüfner Poscht»* ist an einem lebenswertes Teufen mit einer massvollen und stilgerechten baulichen Entwicklung interessiert. Die Dorfzeitung will ihren Leserinnen und Lesern ein *Forum* bieten, wo sie ihre Meinung äussern können. Beteiligen sie sich an der Diskussion und schreiben sie uns (Einsendeschluss: 10. November).

Gäbi Lutz

Redaktion Tüüfner Poscht, Postfach 152, 9053 Teufen. E-Mail: redaktion@tuefnerposcht.ch



Teufen als einmaligen Lebensraum erhalten

Christian Hartmann, dem Vater zweier Söhne und Unternehmensberater, ist Teufen zur neuen Heimat geworden.



Christian Hartmann, vielgereister Unternehmensberater, fühlt sich hier zuhause und möchte, dass dies auch in Zukunft so bleibt.
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Christian Hartmann wohnt seit 1998 in unserem Dorf und lebt heute mit seiner Familie am Stofelrain.

Herr Hartmann, als selbständiger Unternehmer konnten Sie sich ihren Wohnort auswählen. Weshalb sind Sie nach Teufen gekommen?

Das Appenzellerland lernte ich während meiner Studienzeit an der Uni St. Gallen kennen und lieben. Nachdem wir zuvor in Zürich und München gewohnt hatten, fanden wir in Teufen einen überschaubaren Lebensraum mit einem weiten Horizont. Meinen Kindern vermittelt Teufen Geborgenheit und Freiheit, sie fanden sich schnell zurecht und können sich alleine im Dorf bewegen. Für meine Frau Karin, die in ihrem Beruf als Innenarchitektin noch viel im Ausland arbeitet, und für mich bedeutet Teufen Erholung und Entspannung.

Sie engagieren sich im Teufner Architekturforum. Warum?

Gerade waren wir auf der Architektur-Biennale in Venedig. Ich interessiere mich sehr für Architektur und verfolge deshalb aufmerksam die Bautätigkeit in unserem Dorf.

Und – was sagen Sie dazu?

Als ich nach Teufen kam, gab es im Dorfkern nur zwei – sagen wir «problematische» Gebäude – die Migros und das Rotbachzentrum. Es sind Bausünden der 70er Jahre, mit denen man sich wohl abgefunden hat. Und jetzt diese unschönen Neubauten beim Bahnhof und in der Ebni. Sie interpretieren für mich auch in keiner Weise den Appenzeller Baustil, sie könnten doch überall stehen.

Das heisst, Sie sind für den Heimatstil.

Nicht zwangsläufig, aber ich bin sicher nicht für eine beliebige Architektur, die gar nichts mehr mit dem übrigen Dorfbild und der traditionellen Baukultur zu tun hat. Deshalb würde ich es sehr spannend finden, wenn wir den Mut hätten, einmal einen der «grossen» Architekten wie z.B. Herzog & DeMeuron einen Versuch unternehmen zu lassen.

Allein die Diskussion, die der Name Botta im Zusammenhang mit dem Spörri-Neubau in der April-Ausgabe der «Tüfner Poscht» entfacht hat, war sehr fruchtbar. Sie hat gezeigt, dass viele Einwohner/-innen, die das Siegerprojekt von Bollhalder & Eberle ablehnten, einem Botta grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt waren. Ich bin für Authentizität, dafür, dass das Appenzellerland seinen immerhin weltweit einmaligen Charakter behält. Dies insbesondere innerhalb der noch intakten Ortskerne. Ich würde mir wünschen, dass die Baubehörde hier mehr Mut zeigt, das Baugesetz durchzusetzen und auf Volumina wie auf Ästhetik grösseren Wert legt.

Problematisch sind vor allem die Volumen der Bauten.

Genau. Die angesprochenen Neubauten sollten im Grössenvergleich zu den benachbarten Häusern passen. Schauen Sie sich doch nur an, wie der historische alte Bahnhof neben dem Neubau untergeht.

Von der Ebni bis Niederteufen werden zurzeit vorwiegend teure Wohnungen gebaut. Wird unser Dorf zu einer Vorstadt für Reiche?

Die Stimmbürger haben dem Zonenplan zugestimmt. Es ist legitim, dass die Investoren die Attraktivität von Teufen als Wohnort erkannt haben und keine Mühe haben, die teuren Wohnungen zu verkaufen. Allerdings sollte die Gemeinde auch dafür sorgen, dass bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Wenn sich bspw. nicht mal mehr ein Lehrer unserer Dorfschule ein Haus leisten kann, ist dies langfristig ungesund für eine gesunde Bevölkerungsmischung.

In den nächsten Jahren kommen viele neue Einwohner nach Teufen. Was können wir tun, damit sie nicht nur hier wohnen, sondern auch am Dorfleben teilnehmen?

Das kulturelle und gastronomische Angebot müsste vielfältiger werden. Denken Sie nur an die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Zeughauses, dessen Ausbau heftig diskutiert wird. Diesen idealen Platz könnten wir rund ums Jahr nutzbar machen – z.B. für Ausstellungen, Lesungen, Filmabende oder als Treffpunkt für Jung und Alt.

Was sehen Sie als unsere wichtigste Aufgabe an?

Teufen ist ein einmalig schöner Lebensraum im Appenzellerland. Er ist unser wichtigstes Kapital, es zu bewahren und mit grosser Sorgfalt zu entwickeln sollte unser grösstes Anliegen sein.

Steckbrief

Name: Christian Hartmann

Geboren: 4. April 1956 in Köln

Familie: Frau Karin Hartmann, zwei Kinder, Robin (11) und Tom (10)

Beruf: Unternehmensberater

Hobbies: Weineinkauf, Architektur, historischer Motorsport, Skifahren

Lieblingsessen: italienische Küche

Lieblingsgetränk: Bordeaux-Weine

Musik: Jazz

Die Faszination des Teufner Sandsteins verarbeitet

Die Teufner Gestalterin Doris Müller hat für die Lesegesellschaft Teufen das siebte Neujahrsblatt für das Jahr 2005 geschaffen.



Teufner Sandstein:
Motiv des Neujahrs-
blattes 2005.

● GÄBI LUTZ

Der bekannte Teufner Sandstein aus der Lochmüli wird wieder «kunstfähig». Nachdem bereits 1758 beim Neubau der Kathedrale St. Gallen die Skulpturen an der Fassade aus diesem Stein gehauen worden sind, findet sich das Urgestein heute auch künstlerisch gestaltet auf Papier. Tonnenschwere Teufner Sandstein-Quader – federleicht umgesetzt für die gute Stube von Kunstfreunden...

Das siebte *Neujahrsblatt* der *Lesegesellschaft Teufen* für das Jahr 2005 wurde von der 54-jährigen Teufner Gestalterin *Doris Müller* geschaffen. Als Motiv wählte die Frau, die mit Vorliebe Steine bearbeitet, den Teufner Sandstein. Damit fand Doris Müller ein Sujet, das sowohl den (vom Auftraggeber gewünschten) Bezug zu Teufen gewährleistet, gleichzeitig aber auch ihre Leidenschaft zum Material Stein zum Ausdruck bringt.

Begegnung mit dem Urgestein

Stundenlang hielt sich Doris Müller im wildromantischen Steinbruch in der *Lochmüli* auf, um den Stein erleben, erfahren und spüren zu kön-

nen. Zu verschiedenen Zeiten und bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen hat sie sich mit dem faszinierenden Urgestein auseinandergesetzt, die Quader auf sich einwirken lassen, Ausschnitte gesuchte, Skizzen gezeichnet.

Entstanden ist ein starkes Blatt mit neun eindrücklichen Steinquadern, deren harte Formen abgerundet werden durch Seile, die zum Abtransport der schweren «Brocken» dienen. Die Bohrlöcher auf den Aussenseiten sorgen für zusätzliche Spannung im Bild.

Die Bleistiftzeichnung mit dem Teufner Sandstein ist diesen Sommer entstanden. Gegenwärtig werden in der Steindruckwerkstatt von *Urs Graf* (vormals *Peter Stablberger*) in Speicher die Lithografien gedruckt.

Vom Moosbad ins Bächli

Wie ist Doris Müller zum Zeichnen, zum Steinhauen gekommen? Gezeichnet habe sie schon als Kind, erinnert sich die am 24. März 1950 in Dinhard bei Winterthur geborene Doris Müller. Aufgewachsen ist sie in der ländlichen Idylle des «Moosbad» bei Degersheim. Nach den Schulen besuchte sie den Vorkurs der Kunstgewerbeschule in St. Gallen, bevor sie sich in Herisau zur Dekorationsgestalterin ausbilden liess.

Ende der sechziger Jahre lernte sie ihren Mann *Fritz Müller* kennen, der damals als Lehrer in Necker

Präsentation

Die Lesegesellschaft Teufen stellt das Neujahrsblatt von Doris Müller am Samstag, 4. Dezember, um 11 Uhr, in der Gemeindebibliothek Teufen vor. Das Blatt erscheint in einer Auflage von 50 Exemplaren und kostet 100 Franken

Die Künstlerin wird an der Präsentation anwesend sein. Aufgelegt werden auch die Neujahrsblätter der vergangenen sechs Jahre. TP

wirkte. 1971 heirateten die beiden und liessen sich in Lichtensteig nieder. 1978 gesellte sich Sohn *Oliver* zur Familie. 1980 zogen Müllers nach Teufen, wo Fritz Müller eine Stelle als Sekundarlehrer antrat.

Kunst und Pferde

Heute arbeitet die Familienfrau als Freelancer und Aushilfe auf ihrem Beruf. Seit 15 Jahren gibt sie an der Sek Zeichen-Unterricht. Sie liebt es, den Schüler/-innen – neben den kopflastigen Fächern – etwas Musisches zu vermitteln, das Freude macht. Vor fünf Jahren hat sie angefangen, Steine zu behauen. Mit Fleiss, Beharrlichkeit und Freude erlangte sie im Laufe der Jahre ein beachtliches Niveau. In ihrem Bauernhaus an der Bächlistrasse 23 pflegt sie eine weitere Leidenschaft: Pferde. Obwohl sie nicht mehr so oft reitet wie früher, kann sie sich ein Leben ohne ihren Wallach *Sabel* kaum mehr vorstellen.



Doris Müller im
Atelier in ihrem
Bauernhaus an
der Bächlistrasse
Fotos: GL

Kandidatur einer SP-Frau und eines Unabhängigen

Mit Ulla Wyser bewirbt sich eine Sozialdemokratin, mit Fredy Bressan ein unabhängiger Kandidat um den vakanten Gemeinderatssitz.

Die Haus- und Familienfrau Ulla Wyser von der neu gegründeten SP Teufen und der parteilose Magaziner Fredy Bressan bewerben sich um den Sitz des zurückgetretenen Gemeinderats Hanspeter Niederer. Die Ersatzwahl findet am 27./28. November statt.

Zu Beginn waren es vier, bei Redaktionsschluss Ende Oktober nur noch zwei Kandidierende, die sich um den vakanten Gemeinderatssitz bewerben.

Zwei Rückzüge

Zwei Kandidaten haben ihre geplante Kandidatur zurückgezogen: *Martin Waldburger*, Präsident des Gewerbevereins, begründet seinen Entscheid mit «mangelnder Unterstützung durch die FDP». *Rubel U. Vetsch*, der als Unabhängiger antreten wollte, zog sich zugunsten von Ulla Wyser zurück.

FDP und SVP treten nicht an

Keine Kandidaten bringen die FDP und SVP. Beide Parteien haben sich im Vorfeld nach Kandidierenden umgeschaut – erfolglos. Die SVP suchte gar mit einem Inserat in der «*Tüüfner Poscht*» nach möglichen



Kandidaten. Gemeldet hat sich niemand. Die SVP wird an einer ordentlichen Versammlung im November darüber befinden, welche Kandidatur sie gegebenenfalls unterstützen wird.

Auch die FDP bringt nach Auskunft von Präsident *Fredy Schläpfer* keinen eigenen Kandidaten. Die FDP wird nach der öffentlichen Budget-Versammlung vom 10. November, bei der sich die Kandidierenden persönlich vorstellen, mögliche Wahlempfehlungen diskutieren.

SP im Aufwind?

Ist die Ersatzwahl vom 27./28. November bereits gelaufen? Jedenfalls scheint sich die erst Ende August gegründete *SP Teufen* im Aufwind zu befinden. Diesen Eindruck erweckte auch der Auftritt der jungen Partei anlässlich des SP-Wahl-Apéros am 18. Oktober im Linden-Foyer. *Ulla Wyser* präsentierte sich als kompetente Kandidatin. FDP-Präsident *Fredy Schläpfer* betonte in seinem launigen Speak, dass man die SP in unserer Gemeinde «nicht links liegen» lasse... *Gäbi Lutz*

Zwei Kandidierende für einen Sitz:
Ulla Wyser und
Fredy Bressan.
Foto: GL

Ulla Wyser-Schuler, Familienfrau, SP

Ulla Wyser-Schuler wurde 1952 geboren und ist in Solothurn aufgewachsen. Die gelernte Kindergärtnerin wohnt seit 1975 in Teufen, heute an der Sammelbühlstrasse 7a. Sie ist verheiratet mit Markus Wyser und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Ihren Steckbrief (Wahlplakat) formuliert sie wie folgt:

Berufserfahrungen: Mutter und Familienfrau, Lehrperson, Beraterin, Erwachsenenbildnerin, Kursleiterin, Bürotätigkeit.

Freiwillige Mitarbeit: Soziale Dienste Teufen (Beistandschaft), Überarbeitung des Gemeindereglements Teufen, Leitbild Teufen (Schule), kulturelle und politische Veranstaltungen, Mit-Initiantin und -Betreiberin Kulturbar «baradies».

Kommissionserfahrung: Pädagogische Kommission (St. Gallen), Studiengruppe neuer Lehrplan (St. Gallen), Kindergartenkommission (St. Gallen).

Vorstandstätigkeit: Skiclub Teufen (Präsidentin), Tüüfner Südwürscht (Kassierin), Kulturpunkt Teufen, Forum Frau Teufen, Kulturbar «baradies» (Kassierin).

Warum will Ulla Wyser in den Gemeinderat? Ich lebe seit bald 30 Jahren in Teufen und kenne die Gemeinde gut. Für das Amt einer Gemeinderätin (Ressort Soziales) bin ich bestens qualifiziert..

Fredy Bressan, Magaziner, parteilos

Fredy Bressan ist 1961 in Biel geboren und aufgewachsen. Nach den Schulen liess er sich zum Forstwart ausbilden. Er war als Vorarbeiter im Baubereich tätig und absolvierte den Sprengkurs B sowie den Lehrmeisterkurs I und II. Während der letzten Jahre war er im Appenzellerland im Tiefbau und Kanalbau tätig – 15 Jahre bei der IBA, Oberegg, und acht Jahre bei der Paul Preisig AG, Teufen.

Fredy Bressan lebt seit 1980 in der Ostschweiz, seit 1984 zusammen mit seiner Ehefrau *Annemarie* in Teufen, heute an der Alten Haslenstrasse 2. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern (17 und 15). «Meine Frau wirkt im Samariterverein mit. Unser Sohn *Sven* ist aktiver Leichtathlet, unsere Tochter *Denise* hütet in der Freizeit Kinder bei verschiedenen Familien.

Fredy Bressan arbeitet heute als Magaziner in der St. Galler Firma HG, die Baumaterialien verkauft. Er war aktiver Feuerwehrmann und ist heute Präsident der Alten Garde. Geselligkeit und Fitness findet er in der Männerriege Teufen. Fredy Bressan ist ein leidenschaftlicher Jasser und Schachspieler.

Warum will Fredy Bressan in den Gemeinderat? Ich kandidiere, weil man auch etwas tun sollte für die Gemeinde, nicht nur profitieren. Ich bin parteilos und stehe politisch eher rechts – allerdings nicht in jedem Fall; es kommt auf das Problem an.

Teufen ist gut vorbereitet auf den nächsten Schnee

Das Gemeindebauamt und private Mitarbeiter sind auch diesen Winter bemüht, Trottoirs und Strassen vom Schnee zu befreien.



Eindrücklicher Fahrzeugpark für den Winterdienst – aufgenommen von der in Teufen stationierten Auto-drehleiter der Feuerwehr auf dem Zeughausplatz.
Fotos: GL

Gruppenbild der Teufner «Schneemänner» – sechs vom Bauamt, zwölf Private, die für die Gemeinde arbeiten, drei Mitarbeiter des Kant. Tiefbauamtes sowie frisch Pensionierte und Gemeindevertreter.

● GÄBI LUTZ

Der Winter kann kommen – das Bauamt der Gemeinde ist gerüstet: Fast zwei Dutzend «winterharte» Mitarbeiter und ebensoviele Schneeräumungsfahrzeuge stehen für den bevorstehenden Winter bereit.

Erste Arbeiten werden bereits dieser Tage in Angriff genommen: Die sechs Mitarbeiter des Bauamtes setzen *Schneepfähle*, damit die Räumungsfahrzeuge auch bei starkem Schneefall ihren Weg finden. Gegen Verwehungen werden an neuralgischen Stellen *Netze* gespannt. Schliesslich müssen alle *Split- und Salzkisten* aufgestellt und aufgefüllt werden.

Nichts für Morgenmuffel...

Kurt Keller schildert uns den Ablauf eines Schneetages: Um 3 Uhr begibt er sich auf den ersten Kontrollgang, um 3.30 Uhr werden die Mitarbeiter geweckt und eine Viertelstunde später stehen alle mit ihren Fahrzeugen im Einsatz. Ziel ist es, bis 6.30/7 Uhr sämtliche Strassen und Trottoirs vom Schnee zu räumen, wo nötig zu salzen und zu spliten.

Anschliessend folgt die Feinarbeit: Die letzten Plätze werden sauber gefadet, sämtliche Fussgängerstreifen freigelegt, angesammelte Schneemassen abgeführt (unter die Hang- und Neubrücke sowie unter die Umfahrungsstrasse in der Lustmühle). Für letztere Arbeiten bleibt allerdings nur Zeit, wenn es nicht durchgehend schneit...

Kurt Keller, Chef des Bauamtes, ist zuversichtlich, dass die Schneeräumung auch diesen Winter zum Wohle der Bevölkerung abgewickelt werden kann. «Wir bemühen uns, die Arbeit so zu erledigen, dass alle – zumindest die Mehrheit – zufrieden sind». Kurt Keller spricht aus Erfahrung: Bereits in seinem ersten Dienstjahr (1999) fiel schon im November so viel Schnee wie seit Jahren nicht mehr. Er hat die Bewährungsprobe – zusammen mit seinen Mitarbeitern – bestanden.

1'800 Arbeitsstunden pro Winter

Die Bauamtsmitarbeiter werden während des Winterdienstes durch Private und Gewerbetreibende aus Teufen unterstützt, die mit ihren Fahrzeugen für eine eigene Route zuständig sind.

Zuerst werden alle *Trottoirs* auf dem Gemeindegebiet (auf einer Länge von immerhin 10 km...) vom Schnee geräumt, dann müssen die *Gemeindestrassen* (ca. 20 km) gefadet werden. Angefangen wird im Dorfkern; von dort aus geht's in die Aussenquartiere. Für alle Hauptstrassen und für die Umfahrung ist das *Tiefbauamt des Kantons, Bezirk Mittelland*, zuständig.

Allein im letzten Winter 2003/04 hat das Bauamt 1'800 Stunden Winterdienst-Einsatz geleistet.

Moderner Fahrzeugpark

Zum Einsatz gelangen moderne Schneeräumungsfahrzeuge. Das Bauamt setzt *zwei Einachser* mit Pflug und Fräse, *zwei Kleintraktoren* (Pflug und Salz-/Splitstreuer), den *Traktor* der Sportanlage Landhaus, den *Bauamts-Jeep* (Pflug und *Anhänger* mit Salz-/Splitstreuer) sowie ein *Kommunalfahrzeug* und den *Unimog* (beide mit Pflug, Fräse und Salz- bzw. Salz-/Splitstreuer) ein. Gewerbetreibende steuern *sechs Jeeps*, Landwirte *vier Traktoren* und Baugeschäfte *zwei Pneu-lader* und einen *Lastwagen* bei.

Der Schnee kann kommen...



Hochwasserschäden kann vorgebeugt werden

Mit einem Merkblatt des Amtes für Umweltschutz soll Einwohner/-innen in hochwassergefährdeten Gebieten geholfen werden.



Hochwasserbild vom 1. September 2002 bei der Trinkwasseraufbereitungsanlage Wetti.
Foto: zVg.

In der Revision des Kantonalen Richtplanes 1999 wurden erstmals auch Hochwassergefahrengelände bezeichnet. In Teufen sind dies elf Gebiete, in welchen mit Überschwemmungen zu rechnen ist, wenn eingedolte Bäche das anfallende Wasser nicht mehr ableiten können.

In der Planung des Generellen Entwässerungsplanes (GEP) wurde dieses Thema 2003 mit dem Eintrag

von Überflutungsflächen in einem Übersichtsplan 1:5'000 vertieft. Die Überflutungsflächen konnten nur in groben Gebietsabgrenzungen eingezeichnet werden. Im GEP ist auch das Ziel formuliert, die Sicherung aller Tankanlagen in den Überflutungsgebieten zu überprüfen.

Gefahr ist vielen nicht bewusst

Es liegt der Gedanke zugrunde, mögliche Umweltschäden aus auf-

schwimmenden Öltanks aber natürlich auch Schäden an Gebäuden vorzubeugen. Vielen Grundeigentümern ist die bestehende Gefahr nicht bewusst.

Beratung durch die Gemeinde

Das Amt für Umweltschutz AR hat unter Mitwirkung von Fachleuten aus Assekuranz, Feuerwehr und Wasserbau ein *Merkblatt Hochwasserschutz* und einen Begleitbrief an die Inhaber gefährdeter Objekte entworfen mit dem Ziel, über die Gemeinden jeder Haushaltung in hochwassergefährdeten Gebieten ein Merkblatt zu verteilen. Auf Wunsch bietet die Bauverwaltung eine Beratung vor Ort durch Klärwärter W. Bächler an (335 03 90).

Handlungsbedarf

Es zeigt sich, dass ein Handlungsbedarf besteht und mit der Sensibilisierung der Betroffenen und einfachen Massnahmen viel Schaden abgewendet werden kann. Diese Erkenntnis schlägt sich aktuell in kantonalen und kommunalen Planungen nieder. Es geht dabei nicht um eine sture Gesetzesumsetzung sondern um eine aktive Unterstützung von in hochwassergefährdeten Gebieten lebenden Einwohnerinnen und Einwohnern. *afu.*

Tipps aus dem Merkblatt des Kantonalen Amtes für Umweltschutz

In einem interessanten Merkblatt des Kantonalen Amtes für Umweltschutz zum Thema «Hochwasserschutz bei Liegenschaften» sind einige wertvolle Tipps nachzulesen. Die Themen:

Öltanks gegen Auftrieb sichern: Werden Öltankanlagen oberhalb der möglichen Überschwemmungskote angeordnet, so ist ihr Betrieb (bei nicht unterbrochener Stromversorgung) während und nach einer Überschwemmung gewährleistet und Sekundärschäden durch freigesetztes Öl können vermieden werden.

Rückstauschutz der Kanalisation: Bei Kanalisationsleitungen ist der Schutz vor einem Rückstau resp. Rückfluss die wichtigste Mass-

nahme. Mittels verschiedener Typen von Rückstauklappen und -schiebern kann eine Überschwemmung im Gebäudeinnern durch Rückströmungen im Kanalisationsnetz vermieden werden. – Es wird unterschieden zwischen automatischen und manuellen Rückstauschiebern sowie Kombinationen davon.

Geländegestaltung und Terrängefälle beachten: Ist ein Gebäude resp. ein Grundstück von einer hauptsächlichen Zuflussrichtung der Überschwemmung betroffen, so ist die Lage von Eingängen an strömungsabgewandten Seiten zu wählen. Dies ist insbesondere bei Bauten auf Wildbachkegeln bedeutungsvoll. Die bergseitige Aussenwand sollte bis über Terrain als

dichte Betonmauer ausgebildet werden und auf der Höhe des Erdgeschosses lediglich Fenster aufweisen – aber keine Eingänge oder Lichtschächte von Untergeschossen. Strömungsparallele und strömungsabgewandte Aussenwände sind vor der dynamischen Beanspruchung durch das Wasser weitgehend geschützt. Eingänge werden dadurch bedeutend geringer belastet.

Lichtschächte erhöhen: Die Höhenlage von Öffnungen der Gebäudehülle (Lichtschächte, Lüftungsschächte, Fenster, undichte Leitungsanschlüsse und Garageneinfahrten) bestimmt massgeblich die Verletzlichkeit einer Baute gegenüber Überschwemmungen. Zu wenig hoch reichende

Licht- und Lüftungsschächte wirken als Hauptzuflüsse beim Einstau von Untergeschossen. Dies sollte nicht nur in Überflutungsgebieten, sondern an allen Hanglagen beachtet werden.

Sickerleitungen spülen: Abflusseinrichtungen im Gebäude und darum herum sind zu kontrollieren und Unterhaltsarbeiten periodisch durchzuführen. Wichtige Sickerleitungen sind jährlich zu spülen.

Weitere Auskünfte erteilen die Bauverwaltung (071 335 00 43), die Feuerwehr und die Assekuranz AR (071 353 00 53), info@assekuranz.ch sowie Amt für Umweltschutz Appenzell Ausser rhoden (071 353 65 35), afu@afu.ar.ch

27 Terrassenhäuser in Steinwichslen-West

An einer gut besuchten Orientierung ist über die geplante Überbauung «Auf dem Stein» in Niederteufen informiert worden.

Reges Interesse an der geplanten Überbauung.
Foto: RN



Am 8. Oktober lud die Bauherrschaft, die Bauengineering AG, St. Gallen, die Nachbarschaft der zukünftigen Überbauung «auf dem Stein» zu einer Orientierung in die Berit-Klinik ein. Diese kam, fast geschlossen, interessiert, was in ihrer

unmittelbaren Umgebung gebaut werden soll.

Hauptgrund der Veranstaltung war der zurzeit aufliegende Gestaltungsplan für die 3. Etappe der Überbauung Steinwichslen.

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* orientierte über Rechtsweg, Baureglement, Zonenplan, Quartierplan und nun Gestaltungsplan. Er trat auch den Vorwürfen entgegen, dass in Teufen zu viel gebaut werde. Obwohl im Zonenplan von 1993 das Baugebiet stark reduziert wurde, werde es noch weitere zehn Jahre dauern, bis das für die ersten zehn Jahre vorgesehene Plansoll erfüllt werden wird. Auch das neue Leitbild sehe ein moderates Wachstum vor.

Peter Mettler von der Bauherrschaft stellte anhand von Plänen und einem grossen Modell die Terrassensiedlung mit 27 Wohneinheiten vor. Besonderes Interesse

Gestaltungsplan Steinwichslen-West

Der Gestaltungsplan «Steinwichslen-West» mit den Sonderbauvorschriften liegt seit dem 6. Oktober für 30 Tage auf der Kanzlei im Gemeindehaus auf.

fanden Parkierung, Besucherparkplätze, Fusswege und Spielplätze.

Raumplaner *Beat Rey* erläuterte den Grund für den Gestaltungsplan. Weder im Baureglement noch in der kant. Bauverordnung sind Terrassenhäuser vorgesehen. Im Gestaltungsplan «Steinwichslen-West», der seit dem 6. Oktober aufliegt, sind diese Bauart und die Sonderbauvorschriften geregelt. Die geeigneten Pläne sind noch nicht eingereicht, aber die Projektierung ist sehr weit fortgeschritten. Mehrausnutzung ist nach der Genehmigung des Gestaltungsplanes durch den Kanton nicht mehr möglich. *RN*

Neue Räumlichkeiten für die Finanzverwaltung

Die Büros des Finanzverwalters und des Gemeindebuchhalters sind vom Gemeindehaus in die «alte Telefonzentrale» gezügelt.

Die neuen Büros von Marcel Müller, Leiter der Finanzverwaltung (links) und des Gemeindebuchhalters Hermann Strübi.
Fotos: GL

Die Finanzverwaltung der Gemeinde Teufen ist anfangs Oktober vom Gemeindehaus in die «alte Telefonzentrale» an der Gremmstrasse 6 gezügelt. Die ehemaligen Räumlichkeiten der Einführungs-kasse wurden innert fünf Wochen für die neue Zweckbestimmung umgebaut. Entstanden sind zwei helle, freundliche Büros für *Marcel*

Müller, Leiter der Finanzverwaltung, sowie für Gemeindebuchhalter *Hermann Strübi*. Ein weiterer Arbeitsplatz wurde für einen Lehrling eingerichtet.

Mit dem Bezug der «alten Telefonzentrale» konnten die seit längerem anstehenden Raumprobleme im «alten Bahnhof» und im Gemeindehaus gelöst werden. Die Kosten

für die Umsiedlung betragen 100'000 Franken.

Die «alte Telefonzentrale» wurde 1955 erbaut und durch die PTT betrieben. 1990 erwarb die Gemeinde das Gebäude. Es diente in der Folge als Probelokal und zuletzt als Schulraum für die Einführungs-kasse, die diesen Sommer ins neue Schulhaus Landhaus gezügelt ist. *GL*



Jugendarbeit: Gemeinderat trifft Massnahmen

Der Rat ist besorgt über Probleme im Jugendtreff und appelliert an die Selbstverantwortung der Erziehungsverantwortlichen.



Im Jugendtreff wird friedlich gespielt.
Foto: GL

Der Gemeinderat ist besorgt über die Vorkommnisse rund um den Jugendtreff am Werdenweg, verursacht – wie meistens – durch eine kleine Minderheit. Er appelliert

an die Selbstverantwortung der Jugendlichen, aber auch an die Verantwortung der Erziehungsberechtigten. Nur gemeinsam ist es möglich, dass – wie leider passiert – solch unerfreuliche Situationen zukünftig vermieden werden können. Auch die öffentliche Hand ist bereit, dazu beizutragen. Mit kurzfristigen, sofort einsetzenden Massnahmen, aber auch längerfristig, mit dem Realisierungsziel ab Frühjahr 2005. Einerseits mit vermehrten polizeilichen Kontrollen auf dem Gelände des Jugendtreffs, auch mit der Aufnahme von Personalien. Andererseits soll versucht werden, mit dem befristeten Einsatz eines Ju-

gendarbeiters die Jugendtreff-Leitung und den Trägerverein zu unterstützen. Die Leiterin des Ressorts «Soziales» wurde mit der Umsetzung der kurzfristigen Massnahmen beauftragt; sie übernimmt interimweise die Aufgaben des vakanten Sitzes im Gemeinderat. Als längerfristige Massnahme unter Federführung des neuen Gemeinderats-Mitglieds soll mit allen Beteiligten ein Konzept «öffentliche Jugendarbeit» erarbeitet, die Überlassung der Räumlichkeiten mit den Jugendtreff-Verantwortlichen in einer Leistungsvereinbarung fixiert und weiterleitende Massnahmen vereinbart werden. *gk.*

Beirat für Architektur- und Ortsbildberatung

Zur Unterstützung der Baubewilligungs- und der Planungskommission hat der Gemeinderat ein Fachgremium eingesetzt.

Verschiedene Bauten oder Bauvorhaben haben Diskussionen über die ortsbauliche und architektonische Qualität des Bauens ausgelöst. Die Behörden sind sich ihrer Verantwortung gemäss Baureglement bewusst und bestrebt, dass sich Neubauten, Umbauten und Renovierungen derart ins Ortsbild einzufügen haben, dass eine gute Gesamtwirkung erhalten bleibt. Im besonderen gilt das für Formen und Stellung der

Gebäude, für die Massstäblichkeit der Baumasse und für die Fassaden- und Dachgestaltung.

Zur Unterstützung der Baubewilligungs- und der Planungskommission hat der Gemeinderat ein Fachgremium, bestehend aus drei verwaltungsunabhängigen, externen Fachpersonen ernannt. Dem Beirat gehören folgende Mitglieder an: *Werner Binotto*, Architekt HBK/BSA, St. Gallen, *Paul Knill*, Archi-

tekt BSA, Herisau und *Bruno Bossart*, Arch. HBK/BSA, St. Gallen.

Das Fachgremium berät die Baubewilligungskommission bei Vorfragen, Bauermittlungsgesuchen und in Baugesuchsfragen sowie in architektonisch und städtebaulich relevanten Fragen. Die Fachexperten stehen auch der Planungskommission in Planungsfragen strategischer und operativer Art beratend zur Seite. *gk.*

Gestaltungsplan für Steinwichslen-West

Das Steinwichslen-Quartier – östlich des Schlättliwegs und nördlich der Berit-Klinik – soll mit Ein- und Mehrfamilienhäusern überbaut werden. Die Rahmenbedingungen dazu sind in einem 1990 genehmigten und im Jahr 2000 teilgeänderten Quartierplan formuliert. Die Bauherrschaft plant, das Teilgebiet zwischen Schlättliweg und Berit-Klinik mit Terrassenhäusern zu überbauen. Diese besondere Bauform ist weder in der kantonalen Bauverordnung, im Baureglement der Gemeinde Teufen noch in den Quartierplanbestimmungen ausreichend geregelt. Sie erfordert deshalb eine eigenständige baurechtliche Regelung.

Gemäss Art. 42 Abs. 2 des Baugesetzes bedarf der Gestaltungsplan der schriftlichen Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der betroffenen Grundeigentümer, denen auch mindestens zwei Drittel der einzubeziehenden Fläche gehören. Diese Zustimmungen liegen vollständig vor und der Gemeinderat hat den Gestaltungsplan zuhanden der öffentlichen Auflage und der regierungsrätlichen Genehmigung verabschiedet. Die öffentliche Auflage erfolgte ab 6. Oktober. Die von der Bauherrschaft organisierte, öffentliche Informationsveranstaltung fand am 8. Oktober in der Berit-Klinik statt (*vgl. Seite 15*). *gk.*

Ersatz einer alten Wasser-Versorgungsleitung

Die massive Beanspruchung der Steinerstrasse während den letzten Monaten hat ihre Spuren hinterlassen; der Kanton beabsichtigt noch diesen Herbst, den Strassenbelag auf einer Länge von 140 Metern zu ersetzen.

In diesem Bereich hatte die Wasserversorgung innert der letzten 12 Monate vier Rohrbrüche zu beheben. Es bietet sich nun die Gelegenheit, die über 90-jährige Gussleitung zu ersetzen und somit weiteren Schäden vorzubeugen. Der Gemeinderat hat den dafür notwendigen Kredit von 56'550 Franken zu lasten der Investitionsrechnung freigegeben. *gk.*



Ausgeglichenes Budget für «Zwischenjahr» 2005

Der Voranschlag ist unter dem Vorzeichen von stagnierenden Einnahmen und steigenden gebundenen Ausgaben erstellt worden.



Der Voranschlag für das Jahr 2005 sieht bei Aufwendungen von 36'509'000 Franken und Erträgen von 36'231'850 Franken einen Aufwandüberschuss von 277'150 Franken vor.

Der Gemeinderat stellt mit langfristigen Zielen und mit jährlichen Budgetvorgaben die Erhaltung eines gesunden Finanzhaushalts gemäss Leitbild sicher. Das Budget 2005 mit einer Abweichung von weniger als 1% zwischen Aufwand und Ertrag kann als ausgeglichen bezeichnet werden.

Zwischen den grossen *Investitionen* für das neue *Schulbaus* und für das geplante *Alterszentrum* will der Gemeinderat im «Zwischenjahr» 2005 die *Verschuldung verringern* und hat deshalb die Amortisationen höher angesetzt, als dies das Finanzhaushaltsgesetz vorschreibt. Deshalb weist das Budget 2005 auch ein *leicht höheres Defizit* als gewohnt aus. Sollte sich tatsächlich ein Fehlbetrag ergeben, kann dieser aus dem Kapitalkonto (Stand 2004: 3,0 Mio. Franken) problemlos gedeckt werden.

Stagnierende Steuereinnahmen – steigende gebundene Ausgaben

Unter dem Vorzeichen von *stagnierenden Steuereinnahmen* und *steigenden gebundenen Ausgaben* haben Finanzkommission und Gemeinderat rechtzeitig vor der Inangriffnahme der Budgetarbeiten in einem Grundlagenpapier die Budgetvorgaben erarbeitet. Bei den gebundenen Ausgaben handelt es sich

– nebst Besoldungen, Gebäudeunterhalt, Abschreibungen – vor allem um die Kostenanteile an AHV/IV (1.28 Mio. Franken), Ergänzungsleistungen AHV/IV (0.99 Mio.), Beiträge für die Unterstützung der Krankenversicherungen (0.4 Mio.) und um den Finanzausgleich (1.77 Mio.).

Mit diesen Vorgaben haben sich die verschiedenen Ressorts und Kommissionen an die umfangreiche Arbeit gemacht. Finanzkommission und Gemeinderat haben die Budgetvorschläge der Ressorts mit dem Ziel überprüft, den Stimmberechtigten einen möglichst ausgeglichenen Voranschlag unterbreiten zu können.

Trotz bereits getätigten und geplanten, grossen Investitionen basiert der Voranschlag für das nächste Jahr auf dem *tiefsten Steuerfuss* im Kanton mit 3.3 Einheiten für natürliche Personen. Bei Aufwendungen von 36'509'000 Franken und Erträgen von 36'231'850 Franken ist ein Aufwandüberschuss von 277'150 Franken budgetiert.

Wesentliche Positionen

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages ist folgendes zu erwähnen:

Steuern: Trotz einem leichten Plus gegenüber dem Vorjahr zeigt es sich, dass die Steuereinkünfte eher stagnieren werden.

Finanzausgleich: Gemäss Angaben des Kantons erhöht sich der Beitrag der Gemeinde im nächsten Rechnungsjahr von bisher 1.6 Mio. Franken um 170'000 Franken.

Abschreibungen: Nachdem im nächsten Jahr kein grösseres Bauvorhaben ansteht, werden die Abschreibungssätze gegenüber den Vorgaben des Finanzhaushaltsgesetzes um 10% erhöht. Für das Jahr 2005 werden dafür 2.657 Mio. Franken bereitgestellt. Mit dem erhöhten Betrag wird das Ziel eines gesunden Finanzhaushalts und damit die Begrenzung der Verschuldung weiterverfolgt.

Gebäudeunterhalt: In die Wert-

Finanzplan 2006–2010

Der Finanzplan wurde für weitere fünf Jahre nachgeführt, bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er zeigt auf, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt und wie sich die Finanzlage der Gemeinde verändern könnte. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe; er wird zur Orientierung der Stimmberechtigten als Anhang zum Voranschlag publiziert. *gk.*

lichkeiten werden über 1.6 Mio. Franken investiert.

Gemeindeanteile: Die AHV und IV werden mit Gemeindenanteilen in der Höhe von 2.18 Mio. Franken unterstützt; die Beiträge für die Prämienvorbereitungen der Krankenkassen verursachen einen Aufwand in der Höhe von rund 400'000 Franken.

Investitionsrechnung: Von Gesetzes wegen sind die Gemeinden verpflichtet, Beiträge an die Korrektur von Staatsstrassen zu leisten; im nächsten Jahr sind dafür 310'000 Franken bereitzustellen. Für den Projektwettbewerb «Alterszentrum Gremm» sind 370'000 Franken reserviert und die Teilsanierung des Schulhauses Hörli (Dach und Fassade) wird mit 450'000 Franken budgetiert. Ein grosser «Brocken» ist die Gesamt-sanierung der Gremmstrasse mit 875'000 Franken. Die Sanierung drängt sich nicht wegen dem äusserlich wahrnehmbaren Zustand der Strasse, sondern mit der dringend notwendigen Sanierung der darin verlegten Leitungen der verschiedenen Werke auf. Die Leitungen stammen zum Teil aus dem Jahre 1896! Dazu gehört auch der gesetzliche Auftrag zur separaten Führung der Meteor- und Schmutzwasserleitungen. Die Arbeiten der Wasserversorgung – verursacht durch die Erschliessung von neuen Quartieren und dem Ersatz von alten Leitungen – schlagen mit etwa 700'000 Franken zu Buche. Die Nettoinvestitionen für 2005 betragen 3'696'000 Franken. *gk.*

Budget-Versammlung am 10. November

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2005 gutgeheissen und zuhanden der am 28. November stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet. Die öffentliche Orientierungsversammlung findet am *Mittwoch, 10. November, mit Beginn um 19.30 Uhr*, im Lindensaal statt.

Der Voranschlag in gekürzter Form wird Ende Oktober allen Haushaltungen zugestellt. Das ausführliche Budget kann ab Mitte Oktober auf der Homepage der Gemeinde Teufen abgerufen oder bei der Finanzverwaltung bestellt werden (Tel. 071 335 00 30); die Unterlagen werden kostenlos und rechtzeitig vor der öffentlichen Informationsveranstaltung zugestellt. *gk.*

Braucht es eine Lichtsignalanlage im Dorfzentrum?

Eine Petition mit 283 Unterschriften fordert die Beibehaltung der (inzwischen wieder entfernten) Lichtsignalanlage bei der Kirche.

Mit Plakaten werden die Autofahrer/-innen aufgefordert, die Umfahrungsstrasse zu benutzen.
Foto: GL

Mit einer am 21. September eingereichten Petition ersuchen 283 Personen um Beibehaltung der Lichtsignalanlage, die während der Sanierung der Umfahrungsstrasse zwischen dem Gemeindehaus und der Evang. Kirche aufgestellt war

und inzwischen wieder entfernt worden ist.

Die Unterzeichnenden begründen das Begehren damit, dass sich das Lichtsignal ausgezeichnet bewährt hat, für die Kinder des Kindergartens und der Unterstufe eine entscheidende Verbesserung der Schulwegsicherung bringe und für die übrigen Verkehrsteilnehmer keine Nachteile entstehen.

Der Gemeinderat hat vom Eingang der Bittschrift Kenntnis genommen und klärt mit den zuständigen kantonalen Instanzen ab, welche Massnahmen eine Verbesserung der Situation bringen und wie diese umgesetzt werden können.

Um eine möglichst grosse Sicherheit während der Schliessung der Umfahrungsstrasse zu gewähren, hat der Gemeinderat im Frühjahr

2004 beschlossen, die Bodenmarkierungen bei den Übergängen «alter Bahnhof» und «Drogerie Wetz» zu entfernen und den Übergang beim Gemeindehaus mit einer Lichtsignalanlage zu versehen. Diese Massnahmen wurden als Provisorien bezeichnet und befristet.

Im Hinblick auf die Wiedereröffnung der Umfahrungsstrasse hat der Gemeinderat das Kantonale Tiefbauamt ersucht, den ursprünglichen Zustand mit den entsprechenden Markierungen und Vortrittsregelungen wieder herzustellen. Zur Wiederherstellung gehörte auch der Abbau des Lichtsignals im Dorf. Zusätzlich – mit Plakaten – werden die Verkehrsteilnehmer aufgefordert, die Umfahrung zu benutzen und damit zur Entlastung des Dorfkerns beizutragen. *gk.*



Gute Trinkwasserqualität

Aus dem Leitungsnetz der Wasserversorgung werden periodisch Proben entnommen und hydrogeologisch untersucht. Die Laborwerte bestätigen wiederholt die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an das Trinkwasser. Gestützt auf die in der Lebensmittelverordnung verankerte Informationspflicht werden die Werte im Internet unter www.teufen.ch publiziert und jeweils aktualisiert. *gk.*

Wahl- und Abstimmungstermine

Auf Beschluss des Regierungsrates finden die kantonalen Ergänzungswahlen für das Jahr 2005 am 27. Februar 2005 statt; der Termin für einen allfälligen zweiten Wahlgang wurde auf den 17. April 2005 festgelegt.

Die kommunalen Ergänzungswahlen sind für den 17. April 2005 terminiert und ein allfälliger zweiter Wahlgang würde am 5. Juni 2005 stattfinden. *gk.*

Revision des Baureglements

Nach der Vorprüfung durch die Baudirektion von Appenzell Ausserrrhoden wurde die Baubewilligungskommission mit den Vorbereitungsarbeiten für eine Abstimmung im Frühjahr 2005 beauftragt. Die Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen.

Es ist vorgesehen, das revidierte Baureglement den Stimmberechtigten am 27. Februar 2005 zu unterbreiten. *gk.*



Handänderungen in Teufen, August 2004

Schmid Franz Alfred Erben, Teufen, an Schmid-Koster Josefa, Teufen: Grundstück Nr. 1333, 584 m², Plan Nr. 19, Schlipfweg, Wohnhaus Vers. Nr. 1478, Schlipfweg 7, Strasse, Gartenanlage.

Rau & Co. AG, Niederteufen, an Baumann-Müller Hugo und Simone, Niederteufen: Grundstück Nr. 398, 1192 m², Plan Nr. 9, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 480, Hauptstrasse 128, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche.

Schönenberger Friedrich und Yolanda, Basel, an Jäger-Salaorni Cassandra, Teufen: Grundstück Nr. 812, 1227 m², Plan Nr. 54, Bu-

benrütli, Wohnhaus mit Anbau Vers. Nr. 920, Bubenrütli, Gartenanlage, Wiese, Weide.

Scheuss Ernst Erben, Teufen, an Scheuss Ernst, Teufen: Grundstück Nr. 797, 43471 m², Plan Nr. 54, Bubenrütli, Schopf Vers. Nr. 725, Bubenrütli, Wohnhaus mit Stadel Vers. Nr. 910, Bubenrütli, Weidstadel Vers. Nr. 911, Bubenrütli, Jauchegrube (4 m³), Weg, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald.

Signer Geschwister an Pfiffner-Ayala Barrios Markus und Patricia, Niederteufen: Grundstück Nr. 668, 998 m², Plan Nr. 45, Oberes Bat-

tenhaus, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 791, Oberes Battenhaus, Weg, Wiese, Weide.

Baugesellschaft Sammelbüel, Teufen, an Happy Living AG, St. Gallen: Grundstück Nr. 578, 2516 m², Plan Nr. 31, Alte Haslenstrasse, Strasse, Gartenanlage, Weg.

Locher-Hangartner Elsa, Teufen, an Fritschi-Müller Andreas und Barbara, Teufen: Grundstück Nr. 1555, 1637 m², Plan Nr. 28, Bächlistrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 1680, Bächlistrasse 8, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Peterer-Gschwend Helen, Teu-

fen, an Peterer-Manajit Markus, Teufen: Grundstück Nr. 1785, 469 m², Plan Nr. 42, Sammelbüel, Wohnhaus mit Gewerbe Vers. Nr. 94, Sammelbüel, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Inauen Johannes, Teufen, an Einwohnergemeinde Teufen: Grundstück Nr. 2429, 1147 m², Plan Nr. 52, Rothhusstrasse, Strasse, Wiese.

Hämmerli Ernst, Niederteufen, an Ammann Manuel, Niederteufen: Grundstück Nr. M10325, Plan Nr. 14, Blattenstrasse 11, Abstellplatz Nr. 17. *gba.*



Plausch auf der Autoscooter-Bahn...



... und auf der nostalgischen Schiffschaukel.

Fotos: Gäbi Lutz



Träumen auf dem Karussell.



Häärzig...



Zufriedene «Schleckmäuler».



Teufner Herbst-Jahrmarkt bei strahlendem Sonnenschein



Der Markt lockte Heerscharen von Besucher/-innen an.



Rechtzeitig eine warme Winterjacke erstanden.



Feuerwehr in Aktion.



Raclette bei der Cevi Teufen...



... und bei der Seealp-Sennin.



Sympathischer Besuch aus Kenia (Massai).



Jung und alt vergnügte sich im Feuerwehr-Beizli in und vor dem Zeughaus.



Alte Bekannte begegnen sich.

Vor 140 Jahren: Von Teufen aus rund um die Welt

Nach seiner Ägyptenreise («Tüfner Poscht», 6/2004) umrundete Johann Heinrich Schefer 1866 bis 1870 die Welt (2. Teil).

● THOMAS FUCHS

Nur zwei Monate nach der Rückkehr aus Ägypten verabschiedete sich *Johann Heinrich Schefer* (geb. 1842) am 17. Juni 1866 wieder von seinen Bekannten in Teufen und begab sich mit *Siegfried Alder*, einem Sohn seines einstigen Weblehrmeisters, und neun Auswanderungswilligen aus Gais im Eilmarsch über die Schäfliegg zum Bahnhof St. Gallen. Dort händigte ihnen Emil Steinmann, der St. Galler Agent der *Auswanderungsagentur Zwilchenbart* (vgl. *Inserat auf Seite 21*), die 315 Franken teuren Reisepapiere aus.

Atlantiküberfahrt

Da der Einfall der preussischen Armee ins Königreich Hannover die geplante Einschiffung in Hamburg verunmöglichte, wurde die in Basel auf etwa 60 Leute angewachsene Auswanderergruppe nach Le Havre umgeleitet. Murrend entrichteten die Reisenden den Aufpreis von 15 Franken je Person. Ein kleiner, enger Dampfer brachte sie dann nach Southampton, wo sie am 27. Juni auf die *Saxonia*, ein komfortables Dampfschiff der auf Auswanderung spezialisierten Reederei Hamburg-Amerikanische-Paketfahrt-Actien-Gesellschaft (Hapag), wechselten. Die bis 9. Juli dauernde Überfahrt war von heftigen Stürmen geprägt. Nach Erledigung der Einreiseformalitäten

Johann Heinrich Schefer



Nach seiner Weltumrundung lebte *Johann Heinrich Schefer* wiederum in Teufen. Noch im Jahr der Rückkehr gab er seine Erlebnisse im Eigenverlag unter dem etwas umständlichen Titel «Die Reise um die Erde des Joh. Heinrich Schefer, oder: Beschreibung der Reiseabenteuer in allen fünf Welttheilen, besonders der wichtige Aufenthalt in Jerusalem

und Ägypten. Wahrheitsgetreu bearbeitet und herausgegeben vom Abenteurer selbst» heraus. Im August 1871 führte er die sieben Jahre ältere *Elisabeth Tanner*, eine Tochter des Fabrikanten und Gemeinderates *Johann Jacob Tanner* (1813–1886), zum Traualtar. Die Neuvermählten nahmen am Unterrain Wohnsitz. 1878 übersiedelten sie nach Kalifornien, wo sich ihre Spuren verlieren.

Teufner unter sich

«Was, von Teufen?», rief er. Ich bin ja auch von Teufen! Es war *Heinrich Gmünder*, der Sohn des *Friedrich Gmünder* im Gmündertobel in Teufen. Er war zuerst in den Staaten und reiste dann von dort hieher, nach dem Goldlande Colorado, wo er bald in den Goldminen arbeitete, bald als Trapper die Gebirge des Territoriums bereiste und an den verschiedenen Flüssen, wo die Biber hausen, denselben nachstellte und als Jäger dem Hirsch und Bären auflauerte. Auch Farmer war er. Ferner erzählte er mir vom Aufenthalt in Zürich und Paris, von seiner Reise im Orient, in Syrien und Palästina, von angetroffenen, bekannten Appenzellern in Missouri, von seinen Hoffnungen von der Reise nach dem neuen und reichen Goldlande Arizona, wo er wähnt, die Fortuna werde ihm lächeln.»

im Hafen von New York begab sich Schefer wie die meisten seiner Landsleute zuerst ins Schweizer Gasthaus Grütli. Den Abend verbrachte er bei der bekannten Familie Widmer, Grüsse aus der alten Heimat überbringend.

Per Eisenbahn an den Missouri

Anstelle der geplanten Seereise via Panama entschied sich Schefer anderntags für den Landweg «durch die Indianer-Ländereien» nach Kalifornien. Er trennte sich von Kamerad Alder, der nach Wisconsin ging, und fuhr mit der Eisenbahn nach St. Joseph am Missouri. Weiter westwärts ging es ab hier nur noch mit Postkutsche oder Planwagen. Angesichts seiner bedrohlich geschrumpften Barschaft blieb Schefer nur die zweite Wahl. Vorerst nahm er aber Arbeit in einer Brauerei, später in einer Wursterei in Leavenworth an. Am 14. September endlich kam er bei einem nach Westen abgehenden Train, einem Frachttransport mit Planwagen, unter.

Planwagentrain durchs Indianerland

Das Führen des von zwölf Ochsen gezogenen Wagens war für Schefer, der nie zuvor ein Fuhrwerk gelenkt hatte, eine grosse Herausforderung.

Seine Ladung «bestand aus 60 Zentnern Schuh- und Zimmernägeln, Eisenwaren, Blei und Schrot, Mehl, Äpfeln, Becon (gesalzenes Schweinefleisch) nebst Anderem». Die anderen Fuhrleute, Amerikaner und einige Mexikaner, fanden rasch Gefallen am eifrigen Neuling aus Teufen. Mit Hilfe des kleinen Buches «der beredte Engländer» lernte dieser «bald ziemlich viel verstehen und auch Fragen beantworten». Besonders seine Erlebnisse in Ägypten und Palästina stiessen an den Lagerfeuern in den nächtlichen Wagenburgen auf Interesse. Die Route folgte dem Santa Fe Trail durch den 1861 gebildeten, jüngsten US-Staat Kansas und das vom Goldrausch gezeichnete Gebiet des späteren Staates Colorado. Nach 38 Tagen war vorläufig Endstation; Schefers Wagen hatte sein Ziel, eine Farm beim Fort Lyon unweit von Pueblo, erreicht und schied aus dem Train aus. Den Winter über arbeitete Schefer auf einer im Aufbau begriffenen Ochsenfarm eines Deutschen.

Weiter dem Gold entgegen

Von Juni bis September 1867 gelangte Schefer auf Planwagen von Emigrantent, als Viehtreiber, zu Fuss



Erste Begegnung mit Indianern

Im kleinen Ort Council Grove in Kansas begegnete Schefer «dem ersten wilden Indianer: Er trug ein paar schlechte Hosen, seinen nackten Oberkörper bedeckte eine rothe Wollendecke. Sein Gesicht mit den grossen, etwas auswärts stehenden Zähnen und den über die Stirne herabhängenden araberschwärzen Haaren erinnerte mich an die Gemälde von Menschenfressern. Noch bevor wir den Ort verliessen, sahen wir noch 3 andere Indianer zu Pferde. Uns selber schauderte es ein wenig bei dem Gedanken, dass wir nun in das Land dieser unzivilisirten Menschen herein müssen, aber da half kein Zaudern.» In dieser Zeit kam es häufig zu Kämpfen zwischen Indianern und der Armee, die Angst vor Überfällen war bei allen Reisenden gross.

Inserat in der «Appenzeller Zeitung» vom 2. Mai 1866. Die Auswanderungsagentur Zwilchenbart in Basel inserierte regelmässig im Ausserrhoder Blatt.

und auf leeren Frachtwagen über Denver und Salt Lake City nach Kalifornien. Vergeblich sah er sich dort nach einer Stelle in einer Goldmine um. Er arbeitete dann als Pferde-knecht beim Bau der Eisenbahn über den Donner-Pass (Teil der 1869 eröffneten, ersten Transkontinentalstrecke) und den Winter über als Küchenbursche in San Francisco. Besonderen Eindruck machte ihm

Notvorrat

«Bevor ich Teufen, meinen Heimatort, verliess, liess ich 60 Paar extra grosse Schüblinge machen, diese gedachte ich mit mir in die Goldminen zu nehmen und hatte auch wirklich nur wenige herausgenommen bis zu dieser Zeit (Mitte Juni 1867, ein Jahr nach Abreise; Anm. TF).» Die letzte Wurst verzehrte Schefer am 19. Sept. 1867 kurz vor Überqueren des Donner-Passes in Kalifornien.

Illustration aus dem Appenzeller Kalender von 1872. Johann Heinrich Schefer verfasste dazu einen Text über die «Greuel» der Indianerüberfälle auf Siedler im Mittleren Westen der USA.



Das Haus

A. Zwilchenbart in Basel,

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
**Hamburg, Bremen, London, Liverpool, South-
hampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre,
Bordeaux** etc.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australiens.
Möglichst billige Conditionen werden den Auswan-
derern bei gewissenhafter loyaler Beforgung zugesichert.
Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von
Reise-Verträgen, wende man sich an die konzessionirten
Hauptagenten:
Bion-Glück in St. Gallen,
Emil Steinmann, Speisergasse, in St. Gallen.

dort die Feuerwehr mit ihren Dampf betriebenen Spritzen, dem Hydrantennetz und dem telegrafischen Alarmsystem. Eine schwere Erkrankung und Heimweh bestimmten die letzten Tage in Nordamerika.

Australien und Indien

Da auf Dampfschiffen nach China keine Stelle frei war, heuerte Schefer schliesslich als Steward auf einem mit 17'000 Säcken Mehl beladenen Segelschiff mit Bestimmungsort Sydney an. Die Überfahrt dauerte von Mitte Juni bis Mitte August 1868. In Australien machte ihm erneut seine Gesundheit zu schaffen und er musste sich im Dezember in Spitalpflege begeben. Die Ärzte diagnostizierten Anzeichen von Schwindsucht; daran war schon seine Mutter gestorben. Schefer erholte sich auf einer zweimonatigen Wanderung über die Hügel im Norden von Sydney. Von August bis Oktober 1869 gelangte er dann als Stallknecht auf einem mit 116 Pferden beladenen Frachtsegler nach Calcutta. Dort überredete ihn ein deutscher Ingenieur zu einer Anstellung als Lokomotivheizer. So dampfte Schefer auf dem Netz der englischen Eisenbahn durch Ostbengalen, bis es ihm im Mai 1870 zu heiss wurde.

Heimreise

Für die Heimreise wählte er ein französisches Postschiff. Die Fahrt ging durch den eben eröffneten Suezkanal. Nach einer mehrtägigen Eisenbahnfahrt von Marseille nach St. Gallen kehrte er Mitte Juli 1870 zu Fuss über die Schäfliisegg nach Teufen zurück. «Hier nun gedenke ich zu bleiben und auszuruhen von der Reise um die Erde, in den Armen einer holden, liebevollen Lebensgefährtin» – so schloss er seinen Erlebnisbericht.

Schulkamerad Hofstetter

Im kalifornischen Marysville suchte Schefer sofort den Store von *Johann Ulrich Hofstetter* auf. «Darauf nahm ich sein Zeichnungsheft, welches er vor etwa 12 Jahren in der Sekundarschule für das Examen angefertigt hatte und das sein Vater mir zum Mitnehmen an seinen Sohn übergeben hatte, aus meinen Blänketts (Wolldecken) heraus, legte es ihm vor und fragte dann: «Erinnern Sie sich noch an diese Zeiten?» Der Andere, sprachlos vor Überraschung, konnte sich aber, obwohl beide zusammen auch Schafe gehütet und im selben Haus (Langgebäu) in Bühler gewohnt hatten, nicht sofort an den einstigen Schulkameraden erinnern.

Bewilligte Baugesuche im 3. Quartal 2004

Hans Eisenhut, Speicherstr. 1: Überdachung für Kehrrichtcontainer, Speicherstrasse 1.

Christoph und Rita Stadelmann, Hauptstrasse 122a: Erstellung Abstellplatz, Hauptstrasse 120.

Miteigentümergeinschaft Alder, Robert Alder, Bündtstrasse 10: Erstellung Erschliessungsstrasse, Fadenrain, und Korrektur/Verlegung Hörlibach, Fadenrain.

Einwohnergemeinde Teufen, Umweltschutzkommission: Kanalisationserschliessung Fadenrainstrasse.

Tanja und Peter Eichholzer, Auf dem Stein: Anbau an Wohnhaus, Auf dem Stein.

Berit Paracelsus-Klinik AG, Steinwischlenstr. 33: Raumerweiterung im Erdgeschoss des Klinikgebäudes, Steinwischlenstr. 33

Christian Schneider, Hauptstr. 105: Anbau von zwei Balkonen an Wohnhaus, Hauptstrasse 105.

Patric Wyss, Eisenbahnstrasse 7, Rorschach: Wärmepumpe mit Erdsonde beim Wohnhaus, Egg.

Roman Brander, Lochershaus 6, Schocherswil: Anbau Geräteraum an Wohnhaus, Engenrüti.

Roger und Michaela Hörler, Bachstrasse 25, Herisau: Neubau Einfamilienhaus mit Garagenanbau, Weiherstrasse 17.

Wohnprofil AG, St. Jakob Strasse 21, St. Gallen: Neubau Doppel-Einfamilienhaus – Projektänderung (Terraingestaltung Südseite, Abstellplatz Ostseite, Windfang Nordseite).

Einwohnergemeinde Teufen, Umweltschutzkommission: Neubau Giftsammelstelle und Erstellung von vier Muldengruben beim Werkhof Bächli.

Roland Zettel, Engelgasse 2474: Erstellung Reklameanlage – Projektänderung, Engelgasse/Dorf.

Christian und Ursi Vetsch, Elm-

Tobel 1037: Abbruch bestehender Stallteil / Anbau Ökonomiegebäude an Wohnhaus, Elm-Tobel.

Dirk Orthmann-Giger und Verena Giger Orthmann, Oberer Horst: Einbau Doppelgarage, Umbau Wohnhaus – Projektänderung, Oberer Horst.

Bruno Schnider und Monika Näf, Stosswaldweg 1682: Vergrößerung Garagenvorplatz, Erstellung Vorgrundsteinmauer, Stosswaldweg.

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9: Erstellung Informations-Stellen, diverse Standorte.

Hermann Bergundthal, Rütihofstrasse 23: Anbau Autounterstand an Wohnhaus, Rütihofstr.

Allreal Generalunternehmung AG, Eggbühlstrasse 15, Zürich: Neubau Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage, Abbruch der Gebäude Assek.-Nr. 1237, 1962, 1733, 2192, 1809 – Projektänderung Fassaden-

gestaltung, Zeughausstrasse.

Erlebnis Waldegg, Niklaus und Anita Dörig, Aeussere Egg: Abbruch Stall Nordostseite, Anbau Stall Nordwestseite, Umbau/Sanierung Wohnhaus, Aeussere Egg.

Stephen Häberli, Lindenstrasse 9: Umbau Wohnhaus, Bubenrüti.

Konrad Hummler, Speicherstrasse 24: Gewerblicher Anbau an Wohnhaus, Speicherstrasse 24.

Hans Zellweger, Farnbühl 570: Erweiterung Parkplätze, Hintere Lortanne 3.

Werner Fuster, Schönenbühlstrasse 679: Erstellung Wärmepumpeanlage mit Erdsonden, Schönenbühlstrasse 679.

Roger Hörler, Bachstrasse 25, Herisau: Erstellung Wärmepumpeanlage mit Erdsonde, Weiherstr.

Verena Graf, Hinterrain 551: Abbruch / Wiederaufbau Stallteil mit Einbau Wohnnutzung, Hinterrain 551.

bb.

13. Teufner Weihnachtsmarkt im Zeughaus

Vom Freitag bis Sonntag, 19.–21. November, präsentieren 29 Teufner Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe ihr vielfältiges Angebot.



Der 13. Teufner Weihnachtsmarkt findet zum zweiten Male im Zeughaus statt.
Archivbild

Der 13. Teufner Weihnachtsmarkt steht vor der Tür und stimmt vom 19.–21. November auf die kommenden Einkaufs- und Festtage ein. Die Präsentation des einheimischen Gewerbes findet nach der geglückten Premiere im vergangenen Jahr zum zweiten Male in den Räumlichkeiten des alten Zeughauses statt.

Wiederum haben sich rund 30 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe aus Teufen zusammengefunden, die vom Freitag- bis Sonntagabend einen Einblick in ihr Schaffen und ihr vielfältiges Angebot vermitteln. Das initiative OK hat keine Mühe gescheut, den Besucherinnen und Besuchern auch in diesem Jahr einen

19 Stunden Vorweihnacht

Der Teufner Weihnachtsmarkt lädt Einheimische und Auswärtige zum Besuch ein. Die Öffnungszeiten:

Freitag, 19. November: 17–21 Uhr;
Samstag, 20. November: 10–18 Uhr;
Sonntag, 21. November: 10–17 Uhr.

Hauptpreise der attraktiven Tombola sind ein Mountain Bike, ein Snowboard mit Bindung sowie ein Staubsauger. Die Ziehung findet am Sonntag um 16 Uhr statt.

reichhaltigen vorweihnachtlichen Markt zu bieten.

Man darf sich schon heute freuen auf die mit viel Liebe und Sorgfalt gestalteten Stände, die um die Gunst des Publikums werben. Neben den einladenden Ständen dürfte auch das Marktbeizli des 3. Zugs der Feuerwehr, das beliebte «Sprötzhüsli», die verdiente Beachtung finden.

Die Veranstalter haben dieses Jahr erstmals selber eine Beilage gestaltet, in der alle Aussteller vorgestellt werden. Diese liegt der aktuellen «Tüüfner Poscht» bei. *GL*



Das initiative OK des Teufner Weihnachtsmarktes (von links): Willi Anhorn, Martin Schilter, Katja Diethelm, Marco Panella und Anka May.
Fotos: GL

Raiffeisen: Tag der offenen Türe

Eine Woche nach der offiziellen Eröffnung hat die Filiale Teufen der Raiffeisenbank Appenzell am 16. Oktober zu einem Tag der offenen Tür geladen. In Heerscharen fand sich die interessierte Bevölkerung zur Besichtigung der Bankfiliale im neuen Geschäftshaus Ebni 3 ein. Im Festzelt zwischen dem Bahnhof und dem Neubau wurden die Gäste mit Speis' und Trank verwöhnt. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Guggemusig *Tüüfner Südwörcht*, die *Kapelle Sterölleli* und die *Big Bad Brass Band*. *Hannes vo Wald* verzauberte Klein und Gross mit seinen Tricks und Einfällen. Für gute Stimmung sorgte auch das Teufner Raiffeisen-Team mit Geschäftsstellenleiter *Reto Gäbler* und den Kundenberaterinnen *Anita Bachmann*, *Anke May*, *Jolanda Brülisauer*, *Rebekka Jud* und *Beatrice Fusi*. GL



Anwalts- und Steuerrechtspraxis

Im 1. Stock des Neubaus haben sich die Anwaltskanzlei *Schmid & Giuliani* sowie die Steuerrechtspraxis *Kliebenschädel & Scherrer* eingerichtet. Die beiden Kanzleien waren vorher an der Speicherstrasse 11. Die Kanzlei von *Hanswalter Schmid*, Gais, und *Giorgio Giuliani* (2. und 3. von links), verstärkt durch die juristische Mitarbeiterin *Charlote Kehl* (vorne links) bietet nach wie vor Beratungen in allen rechtlichen Fragen, Prozessführung und Übernahme von Verwaltungs- und Stiftungsratsmandaten an. Das bisherige Mitglied *Rainer Isler* (links) ist aus der Bürogemeinschaft ausgetreten, wird aber weiterhin als Anwalt beratend und forensisch tätig und über das Sekretariat direkt erreichbar sein. Die Steuerrechtspraxis von *Jürg Kliebenschädel* und *Martin Scherrer* (rechts) berät und vertritt natürliche und juristische Personen in nationalen Steuer- und Abgabeangelegenheiten. Unterstützt werden die beiden Kanzleien durch die Sekretariatsmitarbeiterinnen *Susanne Kalt* und *Helen Riba* (vorne Mitte und rechts). GL

Zusätzliche Parkplätze in der Tiefgarage

Unter dem Buswendeplatz zwischen Bahnhof und Neubau Geschäftshaus stellt die Gemeinde Teufen 23 öffentliche Parkplätze in der Tiefgarage zur Verfügung. Die Plätze stehen allen Benutzern gegen Gebühren zur Verfügung. Es kann eine maximale Parkdauer von 48 Stunden gewählt werden. Von den 23 Plätzen sind zwei Kurzparkplätze (z.B. für Smart etc). Die Einfahrt zur Tiefgarage erfolgt von Süden her unter dem Neubau durch die Parkgarage des Wohn- und Geschäftshauses hindurch. Die Einfahrt ist mit einem Lichtsignal geregelt. Ein zusätzliches Signal gibt die Anzahl der noch freien Plätze in der Garage an. Bei voll besetzter Garage darf nicht eingefahren werden, da der Platz zum Wenden knapp ist. Eine Treppe verbindet die Tiefgarage zudem mit dem Perron und den Gleisen. Oberirdisch stehen zudem längs der Strasse vor dem Neubau (Höhe Raiffeisenbank) acht Kurzzeitparkplätze zur Verfügung. Alle Parkplätze sind mit einer Parkuhr bewirtschaftet (30 Minuten gratis, eine Stunde kostet 1 Franken). pd.



Muss der «Sternen» abgebrochen werden?

Nach dem Abbruch des bekannten Speiserestaurants ist ein Wiederaufbau mit komfortablen Eigentumswohnungen geplant.



Die Tage des altherwürdigen «Sternen» scheinen gezählt.
Foto: GL

Das seit Januar geschlossene Speiserestaurant Sternen in Niederteufen soll abgebrochen und durch einen Neubau mit komfortablen Eigentumswohnungen ersetzt werden.

Das Gesuch für einen Abbruch und Wiederaufbau ist bei den Baubewilligungsbehörden deponiert worden. Die Bauplanauflage dürfte noch diesen Monat erfolgen.

Der Besitzer und langjährige Wirt des «Sternens», *Ernst Heierli*, bedauert auf Anfrage, dass sich kein Pächter finden liess, der sein Lebenswerk hätte weiterführen können. Zuletzt wurde das bekannte Speiserestaurant von 2002 bis Ende Januar 2004 von Walter Tobler geführt.

Ernst Heierli und seine Familie haben alles versucht, den «Sternen» weiter leuchten zu lassen. Um vor weiteren Enttäuschungen mit Pächtern bzw. vor einer noch längeren Schliessung des Restaurants verschont zu bleiben, habe man sich für einen Abbruch und Wiederaufbau entschieden. Geplant sind sechs bis sieben Eigentumswohnungen mit komfortablem Ausbau.

Die Liquidierung des beweglichen Inventars ist bereits im Gang. Noch bietet sich Gelegenheit für Schnäppchen bzw. für ein Andenken an den «Sternen». *GL*

Kulinarischer «Tüfner» Gipfel auf dem Säntis

Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums der «Gilde» lud das Team des Teufner Spezialitätenrestaurants Linde auf den Säntis-Gipfel ein.

Zum 50-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Gilde etablierter Köche lud das Team des Hotels Linde am 6. Oktober zu einem «kulinarischen Gipfel» auf den Säntis ein. Die «Linde»-Gastgeber *Julia und Hansjakob Lancker* gehören der «Ambassade Säntis», der Ostschweizer Sektion der jubelierenden Gilde, an.

Das sechsköpfige «Linden-Team» überraschte mit einem herbstlichen Viergänger und exzellenten Weinen. Neben den kulinarischen Höhepunkten standen auch «geistige Höhenflüge» auf dem Programm: Der Teufner Journalist in Berner Diensten, *Hanspeter Spörri*, führte eine lockere Plauderei mit der

Innerrhoder Kunsthistorikerin *Agate Nisple*, dem Ausserrhoder Regierungsrat *Köbi Brunnschweiler*, Teufen, und dem St. Galler alt Regierungsrat *Ernst Rüesch*. Für Unterhaltung sorgten das vielseitig begabte «Hochgebirgsquintett», die «Dagabumm's» und der rührige Spassmacher *Hampi Krüsi*. *GL/HS*

Die Gastgeberfamilie Lancker und «Geniesser» aus Teufen.
Fotos: HS



Hotel-Garni Sántis wird Paracelsus-Klinik-Hotel

Chefarzt Thomas Rau und seine Frau haben den Betrieb gekauft und eröffnen im Frühjahr ein Hotel für Patienten und andere Gäste.

Die Paracelsus-Klinik in der Lustmühle erweitert das Angebot für ihre auswärtige Patientenschaft: Die *Pro Cura Sana AG*, eine Aktiengesellschaft von *Elisabeth und Thomas Rau*, Chefarzt der Klinik, hat dieser Tage von *Hans Zellweger* das *Hotel-Garni Sántis* an der Speicherstrasse 28 übernommen. Überschrieben wird Mitte Dezember. Nach einem sanften Umbau soll der Betrieb im Frühjahr 2005 neu eröffnet werden: Nicht mehr als Garni, sondern als Hotel – für die Patienten der Paracelsus-Klinik, aber auch für andere Gäste und Geschäftsleute, die in Teufen Station machen.

Das langjährige Hotelier-Ehepaar *Domenica und Basilio Filadoro*, welches das Hotel-Garni während der letzten fünf Jahre mustergültig geführt hatte, muss den «Sántis» Ende Februar 2005 leider verlassen. Als neues Geranten-Ehepaar wurde *Irene und Christian Guler* verpflichtet. Gulers führen seit 1995 das Restaurant *Schützengarten*, das

vor allem den Patienten der Paracelsus-Klinik vorbehalten ist.

Besitzer *Karl Hörler* hat den «Schützengarten» bereits ausgeschrieben – zur Pacht oder zum Verkauf. «Der 'Schützengarten' soll wieder eine normale Dorfbeiz werden».

Für die Paracelsus-Klinik sei die Übernahme des Hotel Sántis eine Chance, wieder vermehrt ausländische Patienten nach Teufen zu bringen, nachdem die Tochterklinik auf Mallorca verkauft und die amerikanische Partner-Klinik in Kentucky in die Selbständigkeit entlassen worden sei, erklärt Chefarzt und Geschäftsführer *Thomas Rau*.

Neben den medizinischen Angeboten – insbesondere Intensiv-Kurzkuren für Entgiftung und Stoffwechselaktivitäten

sowie die biologische Behandlung von Tumor- und autoimmunen Krankheiten – profitieren die Patienten bald auch von einem komfortablen Hotelbetrieb. Die kulinarischen Bedürfnisse werden bereits durch die vegetarische Kost im «*Culinarium zum Winkelstein*» abgedeckt (jeden Mittag von Mo bis Fr). Im Frühling kommt der «Sántis» dazu: jeden Abend mit einem reichhaltigen Vegi-Buffer. *GL*



Das Hotel-Garni Sántis an der Speicherstrasse 28 wird zum Paracelsus-Klinik-Hotel.
Foto: GL

«Amore mio» – wieder eine Pizzeria im Stofel

In den Räumen des geschlossenen Panorama-Restaurants an der Hauptstrasse 21 ist ein Ristorante mit Pizzeria eröffnet worden.

Wirtin Vela Mamuzic, Kellner Serkan Genultas und Köchin Karin Helg freuen sich auf neue Gäste.
Foto: GL

Nach dreimonatiger Schliessung ist das *Panorama-Restaurant im Stofel* Mitte Oktober neu eröffnet worden: als «*Ristorante Pizzeria Amore mio*». Das italienische Spe-

zialitätenrestaurant wird von *Vela Mamuzic* geführt, die während der letzten neun Monate die «Pizzeria Amore mio» in Bühler betrieben hat. Der Wirtin «mit italienischen

Wurzeln» stehen die sympathische Köchin und Pizzaiola *Karin Helg* sowie *Serkan Genultas* im Service zur Seite.

Das «Amore mio» bietet italienische Spezialitäten an: Neben knackigen Salaten und südländischen Vorspeisen stehen 28 verschiedene Pizzen und 19 Pasta-Gerichte auf der Speisekarte. Weiter wird eine Auswahl an Fleisch- und Fischgerichte sowie hausgemachter Risotto angeboten. Das Angebot wird durch gängige und ausgewählte Weine aus Italien und anderen Gebieten abgerundet.

Die neue Pizzeria an der Hauptstrasse 21 ist täglich von 11–14 und von 17–23 Uhr (samstags ab 17 Uhr) geöffnet. Salate, Pizzen und Nudelgerichte sind auch take away erhältlich. *GL*



Muki – etwas verkannt und doch am Puls der Zeit

Eine Teufner Institution jubiliert: Mütter und Kinder konnten dieser Tage das 30-Jahr-Jubiläum des Muki-Turnens feiern.

Muki-Turnen – diese wertvolle und ein wenig verkannte Institution – gibt es in Niderteufen und Teufen bereits 30 Jahre. Gegründet wurde das Mutter-Kind-Turnen (MuKi), welches damals der Frauenriege angeschlossen war, 1974 von *Sonja Buff-Gröbli*. Zu den Pionierinnen gehörte auch *Elsi Heller*. Obwohl diese Frauen tatsächlich 10 bzw. 17 Jahre lang als Leiterinnen wirkten, sind mittlerweile 14 Frauen als Leiterinnen gefolgt. In jenen ersten Jahren turnten zwischen 22 und 28 Muki-Paare. Bereits sieben Jahre nach der Gründung zählte das Turnen 54 Paare bzw. mindestens 108 Personen! Es wurden drei Gruppen daraus – zwei für Teufen und eine für Niderteufen. Diese Aufteilung besteht auch heute noch.

Das aktuelle Leiterinnen-Team besteht aus *Margrit Koller-Illi*, *Doris Preisig-Eugster* und *Nicole Inauen-Meyer* für Teufen und *Marion Frey* für Niderteufen.

Zur 30-Jahr-Feier des Muki-Turnens lud der Verein Mütter und Kinder zu einer Reise nach Weissbad ein. Mit über 100 Teilnehmenden war es ein echtes Erlebnis.

Ein grosser Dank gebührt den Gründerinnen!

Auf spielerische Weise...

Es ist Montagabend und 64 Frauen zwischen 25 und 45 Jahren sitzen in der Turnhalle von Schwellbrunn im Kreis. Viele kennen sich, begrüßen



sich freudig und der Lärmpegel ist beachtlich. Hier treffen sich Muki-Leiterinnen der beiden Appenzell zu einem Weiterbildungskurs. Heutiges Thema: Das Projekt KidBalü, lanciert vom Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung.

Nachweislich nehmen Übergewicht und Bewegungsmangel in allen Industrienationen zu, auch in der Schweiz. Sie beeinträchtigen die Lebensqualität und sind für die Entstehung von zahlreichen Erkrankungen mitverantwortlich. Erschreckend ist, dass zunehmend Kinder und Jugendliche von Übergewicht betroffen sind.

Auf spielerische Art und Weise soll das Thema Ernährung in eine Bewegungslektion mit einfließen und die lebhaften Muki-Stunden ergänzen. Die Frauen werden in Gruppen eingeteilt und in Form einer Stafette sollen die jeweiligen Gruppen schätzen, wie viele Würfelzucker bekannte Süssgetränke enthalten. Der Schreck über den hohen Gehalt an unsichtbarem Zucker ist hörbar. Und so ist ein ganzer Parcours kreierte worden der Bewegung, Information und natürlich die Freude miteinander verbinden.

Die Kursleiterinnen sind sehr engagiert und motiviert was die Grund- bzw. Weiterbildungskurse zu lehrreichen und sozialem Treffen macht.

Warum Mutter-Kind- bzw. Vater-Kind Turnen?

Dieses Turnen hat eine verhältnismässig junge Tradition. Auf Grund neuer Erkenntnisse und Methoden in der Erziehung erwies es sich vor allem in den sechziger Jahren als mutiger Versuch, dem Kleinkind mit Hilfe seiner engsten Bezugsperson, der Mutter, den Weg in die Umwelt zu erleichtern.

Enge Wohnverhältnisse und die Verbauung des Wohnbereichs schränken die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder ein. Wo Spielplätze sein sollten, machen sich Parkplätze breit. Spielen ohne Gefährdung ist kaum vorstellbar. Überängstliche Mütter hindern zudem die Bewegungserfahrung. Der Mangel an Bewegungsmöglichkeiten führt zu körperlichen Schwächen, die man bei 30 Prozent der Kinder im Vorschulalter nachweisen kann.

Dass die ersten Lebensjahre die entscheidenden sind und hier die Weichen gestellt werden, ist heute unbestritten. Auch der starke Zusammenhang zwischen körperlicher und intellektueller Entwicklung in diesen frühen Jahren gilt wissenschaftlich als gesichert.* *Marion Frey*

* Quellen: E. Riz, Komm ins Mutter-und-Kind-Turnen, Pohl-Verlag Celle, 1995, und Prof. Dr. G. Schmidt, Muki- und Vaki-Turnen, 9. Auflage, Sept. 04.

Muki-Turnen in der Turnhalle Niderteufen.
Fotos: GL

Begegnung der spielerischen Art: Muki-Leiterin Marion Frey turnt mit einem Kind.



Fritz Tuchs Schmid: Weltoffenheit und Solidarität

Der in Teufen aufgewachsene Gründer der Dolmetscherschule St. Gallen hat sich grosse schulische und kulturelle Verdienste erworben.



Fritz Tuchs Schmid in seinem Arbeitsraum am Dorfplatz von Urnäsch, wo er seit 1996 zusammen mit seiner Frau Trudi wohnt – links im Bild die Urkunde seines Staatsexamens von der Universität Genf.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

In Teufen ist er aufgewachsen, wo er eine unbeschwernte Jugend verlebte. Nach dem Studium gründete er die *Dolmetscherschule St. Gallen*, als deren *Rektor* er während mehr als 35 Jahren wirkte. Mit der Ernennung zum «*Offizier der Republik Italien*» durch Staatspräsident *Francesco Cossiga* wurde er 1990 für seine grossen schulischen und kulturellen Verdienste ausgezeichnet: *Fritz Tuchs Schmid*, ein Teufner mit universellem Geist, feiert am 17. November seinen 80. Geburtstag.

Im Arbeitsraum seines 400 Jahre alten Appenzellerhauses am Dorfplatz von Urnäsch erzählt uns Fritz Tuchs Schmid aus seinem Leben. Seine Erinnerungen würden Bücher füllen – wir beschränken uns auf einige Besonderheiten.

Jugendzeit in Teufen

Fritz Tuchs Schmid wurde am 17. November 1924 im Schönenbül geboren. Als Einjähriger kam er an die Hechtstrasse 174, wo er 71 Jahre lang – bis 1996 – wohnte. Sein Vater arbeitete bei der Gemeinde, zuerst als Steuersekretär, dann als Gemeindeschreiber.

Fritz Tuchs Schmid erinnert sich noch gut an seine Jugendzeit in Teufen: an die *Lehrer Michael, Steinemann, Hunziker, Nef* und *Engler*, aber auch an die Schulreise 1939 aufs Rütli und an den 1. September 1939, als Lehrer Hunziker tränenüberströmt ins Schulzimmer kam: «Der 2. Weltkrieg ist heute morgen ausgebrochen. Ihr könnt wieder nach Hause zu den Eltern».

Unvergesslich bleiben ihm auch seine Freunde *Reinhard Züst* und *Hans Lancker* – und seine Freundinnen. «Sie müssen diese namentlich erwähnen», insistiert der Charmeur: *Helen Züst, Helen Rutz, Rösli Graf* und *Heidi Rohner*. Alle zusammen bildeten die «*Hechtbande*», die in der Hechtremise und Umgebung ihr «Unwesen» trieb. Auf einer Bretterbühne organisierte sie Spektakel gegen Eintritt – zusammen mit der späteren Primaballerina *Erika Hess*. «Manchmal staubten wir bei Beck Bruderer einen Nussgipfel ab».

1940 gings an die Kanti St. Gallen. In den Kriegsjahren habe er beim späteren Gemeindehauptmann *Willi Schlöpfer* oft die BBC-Nachrichten gehört; bei *Rolf Hausmann*, Sohn des legendären «Büro H-Majors», sah er die ersten Filme.

«Hügelhorizont» erweitert

Es folgten bewegte Studienjahre in Genf. «Die Universität und das Institut für Hohe Internationale Studien, die Romandie und die französische Kultur der Weltoffenheit und Grosszügigkeit haben meinen Appenzeller Hügelhorizont erweitert und geformt», sagt Fritz Tuchs Schmid – und kommt ins Schwärmen: über Begegnungen mit französischen Widerstandskämpfern – über nächtelange Diskussionen mit russischen Studenten (Oktober-Revolution).

Ein Leben für die Studenten

1953 gründete Fritz Tuchs Schmid die *Dolmetscherschule St. Gallen*, der er bis zum Verkauf im Jahre 1988 als Rektor vorstand. 1980 gründete er in St. Gallen die *Internationale Touristikschule* (Rektor bis 1988), 1984 die *Journalistenschule* (Rektor bis 1988). Seit 1997 pflegt er sein jüngstes «Kind», die von ihm gegründete und geleitete *Euro-Dolmetscherschule St. Gallen*.

Zusammen mit seinen Studenten organisierte Prof. Tuchs Schmid verschiedene internationale Anlässe. Besonders wichtig waren ihm die Kontakte zu *China*. Ein Höhepunkt war 2002 die Begegnung mit *Kofi Annan*, der an der gleichen Universität studiert hatte wie Tuchs Schmid.

Überzeugter Europäer

Noch immer pflegt Fritz Tuchs Schmid intensive internationale Kontakte – vor allem europapolitische. «Heute, 60 Jahre nach dem Genfer Manifest, ist das Ziel des friedlichen Zusammenschlusses und der europäischen Sicherheit weitgehend erreicht worden», freut sich der überzeugte Europäer, der die zögerliche Haltung der Schweiz zum EU-Beitritt nicht verstehen kann: «Die Mehrheit der Schweizer ist sich ihrer Weltoffenheit und Grosszügigkeit gegenüber anderen Kulturen bewusst. (...) Die Identität des Landes besteht nicht nur aus Geld, sondern auch aus Öffnung und Solidarität gegenüber Europa und der Welt.»

Wir entbieten herzliche Geburtstagsgrüsse nach Urnäsch!

Eishockey – die schnellste Mannschaftssportart

Einige Teufner Jugendliche besuchen regelmässig das Training beim SC Herisau. – Hier der Bericht von zwei «Angefressenen».



Time out.
Foto: BC

Jetzt ist es wieder soweit: Die Saison hat begonnen und alle, die vom Eishockeysport begeistert sind, werden kaum ein Meisterschaftsspiel verpassen. Auch freut sich sicher schon mancher auf den Spengler-Cup in Davos.

Spannende Sportart

Schläger, Puck, Schlittschuhe, Eis – damit wächst man nicht auf wie mit Ball und Wiese. Das heisst, Eishockey spielt man nicht einfach mal so. Ohne technische und auch taktische Ausbildung wird man kein nennenswertes Niveau erreichen. Deshalb sollte man mit dem Training so jung als möglich beginnen (schon ab dem Kindergartenalter).

Die Spieler sind dick gepolstert, weil Körperkontakt ein wichtiges Element des Eishockey ist. Wir brauchen jeweils ungefähr 20 Minuten, bis wir uns von Kopf bis Fuss richtig eingekleidet haben. Doch braucht es diese Ausrüstung, denn

so ein «Bodycheck» hat es in sich. Das sieht dann für die Zuschauer manchmal etwas hart aus. Wie auch beim Fussball bemühen sich zwei gegnerische Mannschaften vor allem darum, so viele Tore wie möglich zu schiessen und selbst keine zu kassieren. Selbstverständlich unter Einhaltung gewisser Regeln. Gewaltsamer Einsatz gegen einen Spieler ist nur in kleinem Mass erlaubt, Verstösse werden mit Zeitstrafen und/oder Spelausschluss geahndet. Aus Abseitsposition – sofern der Schiri diese erkennt – darf wie beim Fussball kein Tor erzielt werden, wobei das Eishockey diverse Abseits-Regelungen kennt. Es dürfen nur maximal sechs Mann eines Teams am Spiel teilnehmen, es wird sehr häufig gewechselt.

Die Eishockey-Spielzeit beträgt 3 mal 20 Minuten und es wird nur die «reine» Spielzeit gemessen. Das bedeutet: Bei jeder Unterbrechung wird die Uhr angehalten – ein Modell, über dessen Einführung man auch im Fussball zumindest nachgedacht hat. Denn es erlaubt keine Spielverzögerung und ist somit gerechter. Meistens werden während einem Spiel auch wesentlich mehr Tore erzielt als bei einem Fussballspiel. Dadurch wird das Spiel sehr abwechslungsreich. Das Training ist härter und intensiver als beim Fussball.

Von Kanada nach Europa

Man ist sich noch immer nicht so ganz sicher, wer Eishockey eigentlich erfunden hat, doch ernsthaft widerspricht heute eigentlich niemand mehr, wenn man Kanada als Mutterland dieses Sports nennt. Dort wurden 1878 erstmals die Regeln niedergeschrieben, wobei diese anfangs noch ein 300x100m grosses Feld vorsahen, auf dem sich insgesamt 50 Cracks tummelten. Das war sehr unübersichtlich, sodass sich dann etwa um die Jahrhundertwende die heutigen Rahmenbedingungen einpendelten. Kanadische Studenten brachten den Sport nach Europa, das bis dahin lediglich «Bandy» (Eissportart) kannte.

Beim SC Herisau gut aufgehoben

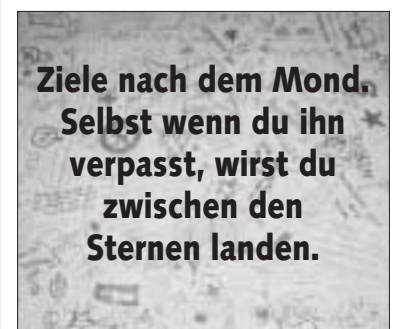
Beim SC Herisau, wo wir trainieren, sind wir Junioren gut aufgehoben, und es wird uns ein sehr gutes Training geboten. Der Sport macht uns sehr viel Spass und es ist immer wieder spannend, gegen Mannschaften wie St. Moritz, Prättigau, Arosa, Klotten, Küsnacht oder ZSC zu spielen.

*Philipp Pradella
und Ciril Camen*

Falls ihr euch angesprochen fühlt, meldet euch bei Andy Frischknecht (Telefon 071 352 25 47).

«Power-up-Radio sendet wieder

«Power-up radio» der Radiosender für Kinder und Jugendliche ist ab 8. November wieder «on air» über FM 93,6 MHz. Wenn ihr also Lust habt, eine eigene Sendung zu gestalten, setzt euch mit Damian oder Florian unter (071 340 02 24) oder über info@power-up.ch in Verbindung.



Jugendtreff-Spruch des Monats



Spiel-Tipps für kalte Novembertage

Nachfolgende Spiele werden von Synes Ernst (Mitglied der Jury «Spiel des Jahres») wärmstens empfohlen:

«Geistertreppe» (Roco Rebstein); 2–4 Spieler ab 4 Jahren

«Dicke Luft in der Gruft» (Carletto Wädenswil); 2 bis 6 Spieler ab 6 Jahren

«Kakerlaken-Poker» (Roco Rebstein); 2 bis 6, ab 8 Jahren.

Siehe auch: www.freizeit-ideen.ch

Gratulationen im November

Bereits zum dritten Mal dürfen wir *Emil Schelling-Maurer* gratulieren. Er wird am 3. November 93 Jahre alt. Von seinem eindrücklichen Leben haben wir bereits die letzten Jahre ausführlich in der «Tüüfner Poscht» berichtet. Es hat mich gefreut, von ihm heute zu hören, dass er auch ein Jahr später immer noch allein in seiner Wohnung lebt und mit seiner Gesundheit zufrieden ist. Seine Lebenspartnerin, die in St. Gallen lebt, schaut ab und zu nach dem Rechten.

Noch bis zu seinem 90. Lebensjahr ist Herr Schelling regelmässig in den Drei Weihern schwimmen gegangen. Da er nicht mehr motorisiert ist, werden solchen Aktivitäten umständlich. Ab und zu fährt er per Zug nach Weissbad, um dort im Kurhaus den Wellnessbereich zu benützen. Zudem unternimmt er aus eigenem Willen, aber auch auf Anraten seines Hausarztes, noch heute jeden Tag ein- bis zweistündige Märsche.

Die Teufner Bürgerin *Dora Zürcher-Ritz* darf am 16. November ihren 80. Geburtstag feiern. Zürcher wohnen seit 47 Jahren in unserer Gemeinde. Zur Familie gehören vier Kinder, acht Enkel und sechs Urenkel. Die Freude ist gross. Dora Zürcher ist sicher vielen aus jener Zeit bekannt, als sie während zehn Jahren im Männerchor und Jodlerclub begeistert Theater gespielt hat. Unsere Jubilarin ist dankbar für ihre immer noch gute Gesundheit.

Am 21. November gratulieren wir *Clara Ruggli-Thomann* zu ihrem 94. Geburtstag. Seit dem 26. Oktober 2002 wohnt sie im Altersheim Lindenhügel. Ihre «Lismete» hat sie etwas zur Seite gelegt, dafür hat sie das Weben entdeckt. Glücklicherweise lässt es ihr Augenlicht noch zu, dem Lesen Zeit zu widmen. So liest sie nicht zur Tageszeitungen, sondern auch noch gern Romane. Zudem begibt sie sich oft noch allein in den Garten rund um den «Lindenhügel».

Frau Ruggli ist weit gereist, kam sie doch in Wien auf die Welt. In Ebnat-Kappel verlebte sie ihre Jugend- und Schulzeit. Später war sie in Lausanne, England, Subingen SO und Buchs AG. 1947 liess die Familie – mittlerweile gehörten zwei Kinder dazu – am oberen Eggi ein Haus bauen, da Herr Ruggli eine Anstellung bei der Empa fand. Die Jubilarin kennen sicher noch einige aus dem Samariterverein und als Arbeitsschulpräsidentin. Clara Ruggli unternahm viele Reisen nach Australien zu ihrer Schwester. Früher fuhr sie gerne Ski und wanderte oft. Heute nimmt sie immer noch an Ausflügen, welche die evangelische Kirche anbietet, teil.

Lucia Zellweger feiert am 27. November ihren 85. Geburtstag. Durch ihren verstorbenen Vater und Milchmann Zellweger, der Teufner Bürger war, gelangte die Jubilarin nach Teufen. Zuerst lebte sie im Altersheim Bächli und nun schon seit über 25 Jahren im Altersheim Alpstein. Gesundheitlich ist sie zufrieden. Sie hat es gerne lustig, hat Charme und

Feiern Sie Goldene Hochzeit?

Aufgrund zahlreicher Goldener Hochzeiten während dieses Jahres hat die «Tüüfner Poscht» in der Juli-/August-Ausgabe alle Jubelpaare aufgerufen, sich zu melden. In der nächsten Dezember-Nummer will die Teufner Dorfzeitung allen gratulieren, die dieses Jahr das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Zahlreiche Teufner Paare haben sich bereits gemeldet. Wer dies noch nicht gemacht hat, ist eingeladen, sein Jubiläum bis am 10. November der «Tüüfner Poscht» bekannt zu geben. Wir kommen Mitte November bei Ihnen vorbei und halten ihr Ereignis fotografisch fest.

Melden Sie sich telefonisch, schriftlich oder per E-Mail:

Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Tel.: 071 333 34 63 (Mo–Fr 7.30–11.30 Uhr); E-Mail: www.tuefner-poscht.ch

weiss sich zu wehren. Daneben hilft sie bei den Hausarbeiten wie abtrocknen, Tisch decken und kleine Wäschestücke zusammenlegen. Höhepunkte in ihrem Alltag sind die Ferien, die sie bei ihrer Cousine Rita in Bruggen verbringen darf. Im «Alpstein» fühlt sich Frau Zellweger rundum wohl.

Marlis Schaeppi

Weihnachtspäckli für Osteuropa

Die osteuropäischen Länder – wie Weissrussland, Rumänien und andere ehemalige Ostblockländer – sind auch heute von grosser Armut betroffen. Vier Schweizer Missionswerke (Christliche Ostmission COM, Hilfsaktion Märtyrerkirche HMK, AVC-Hilfswerk, Licht im Osten LIO) versuchen, im harten Lebensalltag konkrete Hilfe zu leisten und damit Möglichkeiten des Aufbaus zu schaffen.

Auch die Evang. Kirchgemeinde Teufen lädt zur Teilnahme an dieser Aktion ein. Sie können selbst ein Päckli machen, «Päcklizutaten» oder Geld (für Waren oder Transport) spenden, die Päckli einpacken helfen (am Freitagnachmittag im Zwinglisaal) oder die Päckli transportieren. *pd.*

Für Spenden oder andere Leistungen kontaktieren Sie bitte Erika Bösch (071 333 44 82).



Reichhaltiger Bazar und gemütliche Kafistobe im Altersheim Alpstein

Trotz Jahrmarkt und herrlichem Herbstwetter lockte der traditionellen Bazar des Altersheims Alpstein am 23. Oktober viele Besucherinnen und Besucher an. Einen eigentlichen Ansturm erlebte der Stand von *Alice Krüsi*, Trogen (Bild), die einmal mehr mit den Bewohnerinnen eine Vielfalt an Geschenkideen realisiert hat: Engel, Weihnachtssterne, Trockenblumenkränze, Schmuck, Tischsets und Serviettenringe sowie selbstgemachten Sirup, Essig, Fruchtebrote usw. In der gemütlichen Kafistobe wurden die Gäste von den Heimleiterinnen *Heidi Beer* und *Edith Stolz* mit ihrem Team verwöhnt: Zum Kaffee gab's diverse leckere Süßspeisen, die von den Angestellten selbst kreierte wurden. Die sennischen «Säntis-Jodler Tüüfe» erfreuten mit Handorgel, Gesang, Zauren und Schelleschötte.

Foto: GL

Im Gedenken

Dr. Paul Wiesmann

19. 5. 1923 – 21. 8. 2004



Still, wie er die letzten Jahre gelebt hat, ist Dr. med. Paul Wiesmann, Allgemeinpraktiker und Spezialarzt der Chirurgie FMH, verstorben. Als Dorfarzt führte er während 25 Jahren – von 1959 bis 1984 – eine Praxis an der Speicherstrasse 11 in Teufen. Von 1965 bis 1970 gehörte er dem Gemeinderat an.

Die Familie des Verstorbenen wünschte ausdrücklich, dass kein Nachruf veröffentlicht wird. TP

Conrad Signer-Golja

1. 3. 1924 – 18. 9. 2004



Coni Signer wurde am 1. März 1924 in einem Bauernhaus in Nieder-teufen geboren, dort, wo jetzt die Alterssiedlung steht. Zur Familie gehörten auch zwei Töchter. Mit Ross und Wagen war sein Vater als Milchmann in die Stadt unterwegs. Nach Teufen zog ein Bernhardiner die Milch. Als seinem Vater schon das Kieswerk List

in Stein gehörte, führte seine Mutter einige Zeit das Gasthaus Rössli bei der Haltestelle Nieder-teufen. Um 1930 liessen Signers vis à vis des «Rössli» ein Haus mit Garage bauen. Zu jener Zeit kaufte sein Vater seinen ersten Saurer Lastwagen, um das Kies abführen zu können. Mit 15 Jahren half auch Coni Signer mit Bickel und Schaufel. Damals waren zehn Arbeitsstunden pro Tag, also etwa 55 Wochenstunden von Montag bis und mit Samstag, üblich. Nach drei Jahren Sekundarschule und zwölf Monaten harter Arbeit in der Kiesgrube begann er eine vierjährige Lehre bei Saurer Arbon als Lastwagen- und Baumaschinenmechaniker, welche er erfolgreich abschloss. In seiner Freizeit traf man ihn im Skiclub Teufen, beim Velofahren oder beim Fussball. Während zehn Jahren machte er im Seniorenfussball in Herisau mit und während annähernd 20 Jahren war er Platzwart beim FC Teufen. Als junger Mann kam es nicht selten vor, dass er so gegen Frühling mit Velo und Skier nach Wasser- rauen fuhr, mit Fellen den Säntis bestieg und mit Schwung wieder ins Tal fuhr. 1948 kaufte sein Vater seinen ersten Bagger. Mit diesem Bagger war Coni Signer von 1950 bis 1952 am Bau der

Staumauer des Kraftwerkes Grand Dixence im Wallis und ein Jahr später auf der Göschenalp tätig.

1954 heiratete er die aus Villach, Kärnten, stammende Ossi Golja. Zwei Kinder wurden ihnen geschenkt, Tochter Silvia und Sohn Klaus. Seine Familie, insbesondere seine drei Enkelinnen und ein Enkel, liebte er über alles. Er war ein vorbildlicher Grossvater. Mit seinem Seilbagger arbeitete Coni Signer als Baggerführer für verschiedene Baufirmen, die letzten 25 Jahre in Oberbüren und Bazenheid. Ebenfalls traf man ihn noch jeden Morgen im List beim Holzen. Er war dafür besorgt, dass die Natur dort im Biotop erhalten bleibt. Nach kurzer schwerer Krankheit starb er am 18. September. Er bleibt uns als geselliger, aufrichtiger und hilfsbereiter Mensch in lebhafter Erinnerung.

Elsbeth Kaufmann-Grässli

3. 10. 1910 – 12. 10. 2004



Noch bis vor einem Jahr lebte Frau Kaufmann in ihrem Einfamilienhaus in der Weirden 11. Sie hielt ihr Haus noch völlig selbständig in Ordnung. Während 35 Jahren wohnte sie in der Lustmühle; seit 1976 ohne ihren Mann, der schon damals verstarb. Bis ins hohe



1. Preis für Oskar Fässler AG

Die Firma *Oskar Fässler AG*, Sanitäre Anlagen/Heizungen, an der Hauptstrasse 15, hat bei einem Wettbewerb der Firma Danfoss AG, Heizregeltechnik, den 1. Preis gewonnen.

Als Haupttreffer winkt nun der ganzen Belegschaft des Betriebs der Besuch des berühmten Brü- nig-Schwinget im nächsten Sommer. – Im Bild: Daniel Walther von der Firma Danfoss AG (links) überreicht den Siegerpreis an *Oskar Fässler*. pd.

Alter von 90 Jahren ist sie sogar noch Auto gefahren. Ihre grosse Freude galt ihrem Garten, den sie mit viel Liebe zu pflegen verstand. Als Bauerntochter und dank ihrem grünen Daumen befanden sich Gemüse und Blumen bei ihr in besten Händen. Aufgewachsen ist sie zusammen mit vier Geschwistern in Neukirch-Egnach. Eine tiefe Beziehung hatte sie jedoch zu Grabs, ihrem Heimatort zu ledigen Zeiten. Nach einem Haushaltjahr im Tessin half sie nach ihrer Rückkehr auf dem elterlichen Bauernbetrieb. 1934 heiratete sie und wurde Mutter von einer Tochter und zwei Söhnen. Fortan lebte die Familie in St. Gallen. Das von ihrem Ehemann 1936 gegründete Bauge- schäft wird heute von ihrem Sohn Willi Kaufmann geführt. Ihre grosse Liebe galt der Musik. So war sie eine Könnlerin auf der Geige, der Mandoline sowie der Mundharmonika. In einer kleinen Formation verstand sie es, das Pub- likum zu begeistern. Ein Jahr war Elsbeth Kaufmann nach einem Oberschenkelhalsbruch auf den Rollstuhl angewiesen. Glücklicher- weise fand sie im Lindenhügel ein schönes Zimmer. Am 12. Oktober durfte sie nach liebevoller Pflege im Alter von über 94 Jahren ein- schlafen. Marlis Schaeppi



Teufner Garten wurde durch «Schweizer Illustrierte» ausgezeichnet

Anlässlich eines Wettbewerbs der Schweizer-Illustrierten und Do-it-Garten-Migros «Die schönsten Gärten + Balkone der Schweiz» wurde aus hunderten von Foto-Einsendungen in der Kategorie 4.-10.Platz auch der Garten von Frau *Edith Gyr-Signer*, Obere Schwendi 650, in Teufen mit einem schönen Preis ausgezeichnet. Die schönsten Gärten und Balkone sind zu sehen unter: garten@schweizer-illustrierte.ch. Foto: zVg.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Altberr Larissa Eveline, geboren am 5. September in St. Gallen, Tochter des Altherr Hans Reto und der Altherr geb. Allenspach Patrizia Helena, Speicherstrasse 82.

Donath Ronja Katharina, geboren am 13. September in St. Gallen, Tochter des Donath Claus-Christian und der Donath geb. Paszkowsky Anne Ursula Helene, Teufenerstrasse 189.

Amberg Tim Martin, geb. am 11. Oktober in Steinach, Sohn des Amberg Martin und der Amberg geb. Brunner Caroline Diana, Ebni 9b.

Koller Anouk, geb. am 12. Oktober in St. Gallen, Tochter des Koller Sascha und der Koller geb. Büchel Simone, Hauptstrasse 49.

Trauungen

Manser geb. Rakocevic Mirko und **Manser Regula Lydia**, Rütli-Tobel 1069.

Todesfälle

Kaufmann geb. Grässli Elsbeth, Altersheim Lindenhügel, geb. 1910, gestorben am 12. Oktober in Teufen.

Huber geb. Ammann Doris Theresia, wohnhaft gewesen im Altersheim Mogelsberg, geb. 1917, gest. am 16. Oktober in Mogelsberg.

Steel, Brass und Funk in der Hechtremise

Am Samstag, 20. November, wird ab 19.30 Uhr ein musikalischer Mixed Grill serviert. Drei Bands aus der Region bieten fetzige Klänge in unterschiedlichen Stilrichtungen. «Pan 4 u» auf ihren karibischen Steeldrums richten die Vorspeise mit Calypsorhythmen an. Beim nächsten Gang entführt die **Big Bad Brass Band** nach New Orleans. Mit Jazz und Funk von Hotwash wird das Menü abgerundet. Für Getränke und Organisation sorgen die «Tüüfner Südwürscht». Eintritt frei; Kollekte. *pd.*

Wer kennt diese Türe?



Das vornehme, stattliche Bauern-Fabrikantenhaus liegt noch im Baugebiet, nördlich des Dorfbezirks am Sonnenhang. Wer die reiche, sonnengebräunte Hauptfront sehen will, muss dazu einen Fussweg benutzen. Vor wenigen Jahren wurde das Sockelgeschoss in Sandstein stilgerecht restauriert. Das korbboigige Portal von 1805 mit stufigem Sandsteingewände

hat über der Doppeltüre mit originalen barocken Beschlägen ein schmales, schlichtes Oblicht, rechts daneben einen Klingelzug.

Zu welchem Haus gehört diese Türe? Schicken Sie die Lösung an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen.

Sie können die Lösung auch mailen an wettbewerb@tuefner-poscht.ch (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Die gesuchte Türe in der Oktober-Ausgabe gehört zum Haus der Familie Emil Eugster an der Gremmstrasse 10. Die Lösung herausgefunden und einen Preis gewonnen haben:



1. Preis: **Frieda Looser**, Stofelweg 3, Teufen (Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggebock»).

2. **Nino Oertle**, Werdenweg 7, Teufen (Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstrauss von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21).

3. **Ursula Mauretter**, Gremmstrasse 12, Teufen (ein Abo der «Tüüfner Poscht»).

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen viel Spass beim neuen Wettbewerb. *TP*

Briefkasten

«Berteli ond Choret»-Geschichten gesucht

Im Jahr 2000 las ich mit Vergnügen in der «Tüüfner Poscht» die «Berteli ond Choret»-Geschichten von Ida Niggli. Draufhin versuchte ich, das Buch zu kaufen – leider ist es nicht mehr erhältlich. Nun möchte ich die Leserinnen und Leser der «Tüüfner Poscht» bitten, mir weiter zu helfen oder das Buch aus der eigenen Bibliothek zu verkaufen. Besten Dank!

Ursula Betschart, Neulandenstrasse 6, 9500 Wil (Tel. 071 912 34 49)



Widerliches Wetter an der Kantonalen Widderschau auf dem Zeughausplatz

Bei garstigem Frühherbstwetter fand am 9. Oktober die traditionelle Kantonale Widderschau auf dem Zeughausplatz Teufen statt. Aufgeführt wurden 70 Widder und 25 Jungtiere aus dem ganzen Kanton – 20 weniger als im Vorjahr. Die Experten würdigten die Qualität der beurteilten Tiere als zufriedenstellend. Ein «Bock» des Teufner Züchters **Werner Inauen** wurde zum «Mister Appenzell AR» gekürt. Die gut besuchte Schau dauerte wegen des «widerlichen» Wetters nur bis am Mittag.

Foto: HS



Nester von Blaumeise, Grauschnäpper, Kohlmeise, Trauerschnäpper und Sumpfmeise (von links).

Fotos: tn.

Nistkastenpflege im Herrenwald

Die Vogelschützer des Kleintiervereins waren im «Erlebniswald» unter der Frölichsegg aktiv.

Im September 2003 haben Teufner Oberstufenschüler im *Herrenwald* nördlich der *Frölichsegg* den Grundstein gelegt für einen Erlebnispfad, der die Beobachtung von Wald, Natur, Vogelwelt und Jagd ermöglichen soll (vgl. *«Tüüfner Poscht»* Nr. 8, 2003). Im Rahmen dieser Aktion wurden auch Nistkästen angebracht, die nun von Mitgliedern der Abteilung Vogelschutz des *Kleintierzüchtervereins Teufen* kontrolliert wurden. Dabei konnte festgestellt werden, dass alle neu angehängten Nistkästen besetzt waren. Der grösste Teil der Brut war gut durch den Sommer gekommen. Dies zeigt auf, dass für alle vorhandenen Vogelarten genügend Nahrung zur Verfügung stand.

Obwohl noch Altholz ansteht und der Grünspecht einzelne Höhlen baut, fehlen weitere natürliche Bruthöhlen für Höhlen-

brüter. Die Nistkästen waren mit Blau-, Kohl-, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeise, Grauschnäpper, Trauerschnäpper und Kleiber besetzt.

Weiter entdeckten die Ornithologen folgende Vogelarten: Hausrotschwanz, Bachstelze und Waldbaumläufer (Halbhöhlenbrüter); Bunt- und Grünspecht (Naturhö-

le); Buch- und Grünspecht, Zaunkönig, Rotkehlchen, Ringeltaube, Rabenkrähe, Eichelhäher, Mistel-, Sing- und Wacholderdrossel, Mönchsgrasmücke, Heckenbraunelle, Elster, Gimpel, Distelfink und Fichtenkreuzschnabel (Freibrüter). Vereinzelt zeigte sich auch der selten gewordene Kuckuck im Gebiet. *tn/TP*

Ökumenischer Adventsbasar

Am 27./28. November findet der dritte ökumenische Adventsbasar im Pfarreizentrum Stofel statt. Der Markt beginnt am Samstag um 16 Uhr und ist geöffnet bis 20 Uhr, am Sonntag von 10.30 bis 14 Uhr. Es wird auch dieses Jahr wieder für vorweihnachtliche Atmosphäre gesorgt. Neben dem Verkauf von Adventskränzen und -gestecken, verschiedenen Handarbeiten und Backwaren können auch Artikel aus dem Claro-Weltladen und Arbeiten des Altersheims Lindenhügel gekauft werden. In der Flohmarkt-Ecke für Bücher und Schallplatten finden Sie vielleicht genau jene «Rarität», nach welcher Sie schon lange Ausschau hielten. Am Samstag können sich die Gäste ab 17 Uhr bei einem reichhaltigen Spaghettibuffet, Salat und einem Dessertbuffet verwöhnen lassen; am Sonntag sorgt ab 11 Uhr eine feine Gerstensuppe und ein Dessertbuffet für das leibliche Wohl.

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Möchten Sie gerne mithelfen? Dann melden Sie sich bitte bei Irene Grob (Telefon

071 333 39 12), Yvonne Angehrn (071 333 34 58) oder Heidi Albrecht (071 333 43 08). Die Kränze und Gestecke werden am Montag, 22. November, ab 13.30 Uhr und am Dienstag, 23. November, von 8.30 bis 12 und ab 13.30 Uhr hergestellt. Auf «Mitkranzer/-innen» freuen sich Margrit Koller (071 333 28 39) und Claudia Walser (071 333 42 07).

Mit dem Erlös werden die Opfer der Umweltkatastrophe auf Haiti unterstützt. Das Adventsmarkt-Team freut sich auf möglichst zahlreichen Besuch. *pd.*

Veranstaltungen der Evang. Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 5. November, 14 Uhr, im Zwinglisaal, Pfarrer Axel Fabian.

Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 6., 20. und 27. November um 14 Uhr beim Hecht; 13./14. November Leiterweekend mit Jahresplanung; Infos bei Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Kontaktmittag: Freitag, 26. No-

vember, 12 Uhr, im Restaurant Ilge, Anmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Ökumenischer Adventsbasar: 27./28. November im Pfarreizentrum Stofel.

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 9. November, 9 Uhr, im Zwinglisaal; Clara Schumann: Ein Frauenschicksal, Ursula von Burg.

Seniorentreff: Dienstag, 9. November, 14.30 Uhr, im Lindenisaal; Seniorenbühne Arbon: «Warte, warte, warte nur ein Weilchen», Erlauschtes und Erlebtes aus einem Ärzte-Wartezimmer, Einakter.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 11. und 25. November, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 4. und 18. November, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Vorschau

Kirchgemeindeversammlung am 5. Dezember nach dem Gottesdienst.

Kirche unterwegs: Liturgisches Adventskonzert am Sonntag, 12. Dezember 17 Uhr mit Peter Roth, Kirchenchor Alt St. Johann. *pd.*

Veranstaltungen im «Fernblick»

November

3.: Schweigemeditation am Mittwochabend, 19.30–21 Uhr.

10.: Schweigemeditation am Mittwochabend, 19.30–21 Uhr.

15.: Zwischen-Halt – ein Tag für mich, 10–17 Uhr.

17.: Schweigemeditation am Mittwochabend, 19.30–21 Uhr.

19.–21.: Hoffnung braucht neue Wege, mit Hildegard Schmittfull.

21.–25.: In den Wurzeln zur Kraft finden, mit Rosmarie Stüssi.

24.: Schweigemeditation am Mittwochabend, 19.30–21 Uhr. *pd.*

Adventshütten der Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler bietet am Mittwoch, 8. Dezember, von 14 bis 16.30 Uhr im Pfarreizentrum Stofel für kleine Kinder ein Adventshütten (ohne Basteln) an. Bitte Fincken mitbringen. Für Kinder ab etwa 5 Jahre wird ein Kino eingerichtet. *pd.*

Die Kosten betragen 3 Franken pro Kind. Weitere Informationen und Anmeldung (nur für die kleinen Kinder) bei Eliane Schuler (071 333 43 33).



Albert Peterer (unten) und Alfred Signer beim Reinigen eines Nistkastens.

Herzliche Glückwünsche zur Vermählung



Antonella und Sergio De Lazzer-Lanzarone mit Sohn Elia

Wann: 10. September 2004

Ziviltrauung: Bühler

Fest: Restaurant Brauerei, Stein

Kennengelernt: 1997 im «Colony», St. Gallen

Wohnhaft: alte Haslenstrasse 6

Aufgewachsen: Antonella in Widnau – Sergio in Teufen

Berufe: Kaufmännische Angestellte, Ausbildung Kulturmanager, im Moment Familienfrau (Antonella); Planer Marketing und Kommunikation bei BPR Werbeagentur, St. Gallen (Sergio)

Hobbies: Gemütliches Beisammensein mit Freunden – Antonella shoppt und liest gerne, Sergio spielt Fussball beim FC Teufen und malt Bilder.



Annette und Oskar Fässler-Müller

Wann: 4. September 2004

Trauung: Kirchlein Welfenberg TG

Fest: Apéro im «Lindenhof», Zuzwil; Festessen in der «Waldegg», Teufen

Kennengelernt: «Wir haben uns gefunden – zum Glück»

Flitterwochen: Griechenland

Wohnhaft: Hauptstrasse 15

Aufgewachsen: Annette in Flurlingen ZH, direkt am Rhein, 400 m oberhalb des Rheinfalls – Oskar in Teufen

Berufe: Annette arbeitet als Arztsekretärin im Spital Flawil, Oskar ist Inhaber der Oskar Fässler AG in Teufen und führt mit seinem Zwillingbruder Peter das Geschäft

Hobbies: Wanderungen – Kochen, Fitness (Annette) – Schiessen (Oskar)

Zwei Teufner im Staatsdienst AR

Im kantonalen Tiefbauamt ist es zu Ablösungen gekommen.



Seit dem 1. Oktober hat der in unserer Gemeinde wohnhafte **Reto Fausch** (1959) im kantonalen

Tiefbauamt die Stelle als Ingenieur Strassenunterhalt und Kunstbauten inne und ist zuständig für den Unterhalt von Brücken, Stützmauern etc. Der Regierungsrat wählte ihn für **Daniel Sonderer**, der seinerseits **Fritz Bruderer** als Chef Strassenunterhalt ersetzt, der in den Ruhestand getreten ist.

Reto Fausch, ausgebildeter Ingenieur HTL am Interkantonalen Technikum in Rapperswil, hat seine Fortbildung an mehreren renommierten Ingenieur-Büros vervollständigt, u. a. bei Paul Preisig AG in Teufen. Aufgewachsen in Degersheim, wohnt er mit seiner Familie seit 1991 in einem schön restaurierten Appenzellerhaus an der Speicherstrasse und dient der Gemeinde seit 1998 als Mitglied der Baubewilligungskommission.



Am gleichen Tag hat auch der ehemalige Teufner **Daniel Berner** (1971) die Arbeit beim kantonalen

Tiefbauamt in Herisau aufgenommen. Sein Aufgabenbereich ist das Strasseninspektorat Mittelland/Hinterland. Dazu gehört der Sommerdienst wie auch der aufwendige und verantwortungsvolle Winterdienst mit oft unberechenbarem Schneefall. Er wurde als Nachfolger von **Walter Kast** gewählt.

Daniel Berner absolvierte sein Studium zum Bauingenieur an der Zürcher Fachhochschule in Winterthur. Auch er hat in verschiedenen angesehenen Bauunternehmungen gearbeitet. Zuletzt war er als selbständiger Bauleiter im Strassen-, Tief- und Belagsbau tätig. Der noch unverheiratete Daniel Berner ist in Niderteufen aufgewachsen und hier auch zur Schule gegangen. Seit 1998 ist er in Speicher wohnhaft. *RN*



Teufner «Super»-Polizistin

Die Teufnerin **Regula Preisig** hat an der Polizeischule 2003/04 der Kantonspolizei St. Gallen zusammen mit einer Kollegin die zweitbeste Abschlussprüfung mit der Note 5,5 abgelegt. Sie liess dabei zahlreiche männliche Kollegen hinter sich. Die feierliche Vereidigung fand am 1. Oktober in Rapperswil statt. Als nächstes wird Regula Preisig auf dem Autobahnstützpunkt Oberbüren, später in Wattwil und St. Gallen eingesetzt.

Wir gratulieren der «gwehri-gen» Jungpolizistin vom «Schönenbühl» herzlich zu ihrem beachtenswerten Erfolg und wünschen ihr viel Freude und die nötige Sicherheit in ihrem Beruf. *TP*

Gestohlener Kleinbus angezündet

In der Nacht zum Sonntag, 17. Oktober wurde im Steinggerwald ein gestohlener Kleinbus durch einen Brand vollständig zerstört.

Die Polizei stellte fest, dass das Fahrzeug, Marke Mitsubishi, samt Inhalt vollständig ausgebrannt war. Als Fahrzeughalter konnte ein im Kanton Basel-Landschaft wohnhafter Mann eruiert werden, der an der Olma in St. Gallen Aussteller war. Nach seinen Angaben war das Fahrzeug ab einem Parkplatz beim Schulhaus Bürgli in St. Gallen gestohlen worden. Die Kantonspolizei geht davon aus, dass der Kleinbus in den Steinggerwald gelenkt worden und dort abseits der Hauptstrasse auf dem Waldweg vermutlich in der Zeit zwischen 2 und 6 Uhr in Brand gesetzt wurde. *kar.*





Konzert des «Künstlerforum»

Die Lehrerschaft der *Musikschule Appenzeller Mittelland* hat sich entschlossen, ein *Künstlerforum* zu etablieren: Die Musiklehrer sollen ein Podium bekommen, wo sie ihre musikalischen Fähigkeiten einem interessierten Publikum zu Gehör bringen können!

Die neue Konzertreihe startet am Sonntag, 14. November, um 17 Uhr im Singsaal des roten Schulhauses in Niederteufen. Die drei Lehrpersonen *Lilian Köbli*, Gesang, *Hae-Won Pfeifer-Jin*, Piano und Synthesizer und *Erwin Pfeifer*, Gitarre, haben sich zusammengefunden und ein buntes Pro-

gramm aus Liedern und Instrumentalstücken erarbeitet: Sie werden dem Publikum Werke von John Dowland, Antonio Vivaldi, Erik Satie, Claude Debussy, Heitor Villa-Lobos und Benjamin Britten vortragen. Ausserdem steht auch ein Werk für Gesang und Gitarre von Erwin Pfeifer, der sich am Konservatorium in Wien auch zum Komponisten ausbilden liess, zur Uraufführung. *pd.*

Der Eintritt ist gratis. Da das Konzert nicht von der Musikschule oder anderen «gesponsert» wird, bitten die Künstler allerdings um einen Obolus.

Bibliothek: 25 Bücher aus 25 Jahren

Das Bibliotheks-Team – zusammen mit einigen Kundinnen und Kunden – hielten im 25. Jahr des Be-



stehens der Bibliothek inne und erinnerten sich an die vielen Titel und die unzähligen Stunden, die sie mit Lesen verbracht haben. Sie unternahmen den Versuch, aus ihrem persönlichen «Bücherturm» jene Titel herauszupflücken, welche bis heute nichts von ihrer Frische verloren haben und die auch Ihnen gefallen könnten. Ältere, aber auch neue, Romane und Sachbücher aus dem Bibliotheksbestand werden vorgestellt; Bücher, die den Tag überdauerten, zum Nachdenken anregten, neue Welten öffneten oder uns die Welt vergessen liessen.

Die Lesegesellschaft und das Bibliotheks-Team laden Sie herzlich ein zu dieser nostalgischen «Lesereise» zum Jubiläum, mit anregenden Gesprächen und Begegnungen – am Sonntag, 14. November, 11 Uhr, in die Gemeindebibliothek, Dorf 7. *pd.*

Lindensaal: «Theater jetzt»

Unter dem Patronat des Männerchors Tobel-Teufen gastiert das «Theater jetzt» am Sonntag, 21. November, im Lindensaal in Teufen.

Die Theatergruppe kommt aus Sirnach und wurde bekannt durch das Programm «Sagenhafte Sagen», das im Jahre 2003 im Kanton Thurgau aus Anlass der «200 Jahre Kanton Thurgau»-Feiern grosse Erfolge feierte.

Im Jahre 2004 ist die Truppe nun auch ausser Kanton auf Tournee und macht u.a. in Teufen halt. Das Programm «Sagenhafte Sagen» enthält ein buntes Potpourri aus zwölf Thurgauer Sagen – aus glaublichen und unglaublichen Geschichten. Ein abwechslungsreicher und witziger Theaterabend erwartet Sie. *pd.*

Lindensaal, Sonntag, 21. November, 18 Uhr; Saalöffnung: 17 Uhr. Eintritt: 15 Franken; Abendkasse.

«Tour de Suisse» mit dem Männerchor Tobel-Teufen

Am Wochenende vom 6. und 7. November führt der Männerchor Tobel-Teufen wiederum seine beliebten Unterhaltungsanlässe im

Die Tüfner Poscht bringt's...

Die «Tüfner Poscht» berichtet über alles, was Teufnerinnen und Teufner interessiert. Die Redaktion ist dankbar für Tipps. Anruf genügt: 071 33 33 463 (Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr).

Lindensaal durch. Am Samstag beginnt der Anlass um 19.45 Uhr (Saalöffnung 18.45 Uhr) und am Sonntag um 14 Uhr (13 Uhr).

Unter dem Motto «Tour de suisse» geben die Sänger einen bunten Strauss beliebter *Schweizer Lieder* zum Besten und die Theatergruppe bringt mit dem *Schwank* in drei Akten «Schön verwütscht» sicher wieder alle zum Lachen. Für das leibliche Wohl sorgt die von der *Harmoniemusik* geführte Festwirtschaft und die gewohnt reichhaltige *Tombola* animiert zum Lose kaufen. Zum Tanze spielt schliesslich das *Nebelgrenze-Echo* auf. Die Sänger freuen sich auf einen grossen Publikumsaufmarsch. *pd.*

Platzreservierungen nehmen Pia und Walter Fässler jeweils zwischen 11 und 13 Uhr und 18 und 20 Uhr (Tel. 071 333 15 72) gerne entgegen.



Adventskonzert der Lesegesellschaft

Die Lesegesellschaft Teufen lädt am 28. November ein zu seinem traditionellen Adventskonzert – dieses Jahr mit dem *Ensemble Mosaik* (*Ursula Oelke*, Sopran; *Christa Vock*, Saxophon; *Daniela Sutter*, Orgel, *Sylvia Luise Denk*, Rezitation).

Die musikalisch poetische Abendstunde, wie das Ensemble diese Konzertreihe nennt, vereint die Poesie von Wort und Musik. Die Gruppe verfügt über ein breit

gefächertes klassisches Repertoire sowohl heiterer wie auch besinnlicher Natur. Das Konzert zeichnet sich aus durch die wohl einzigartige Kombination von klassischem Saxophon, von Stimme und Orgel sowohl in Originalkompositionen wie auch in deren Bearbeitungen speziell für das Ensemble. *pd.*

Evangelische Kirche, Teufen, Sonntag, 28. November, 17 Uhr; Eintritt frei, Kollekte.

Teufner Schreiner Schweizer Meister

Der 21-jährige Jungschreiner Jonas Buff vertritt die Schweiz an der WM 2005 in Helsinki.



Ein stolzer Jonas Buff mit seinem «Meisterstück», dem Schweizer-Meister-Stehpult.

Foto: GL

sich für die Schweizer Berufsmeisterschaften vom 1.–10. Oktober in Fribourg.

An der SM hatten die Teilnehmer aus der ganzen Schweiz 22 Stunden Zeit, ein vorgegebenes Möbel ab CAD-Plan zu realisieren. Entstanden ist ein spezielles «Stehpult», das ein Berner Designer eigens für die SM der Schreiner entworfen hat. Das eigenwillige Möbel aus Buche, Ahorn furniert und eingefärbter Holzfaserverplatte mit herausziehbarer Schreibplatte, Schublade, Seitenflügel (mit Tablarern) und einem Rad (als CD-Behälter) stellte höchste Anforderungen an die Teilnehmer.

Die gestrengen Experten achteten dabei vor allem auf Rahmenkonstruktion, Eckverbindungen, Fournierarbeit, Massgenauigkeit und Oberflächenbearbeitung.

Der Einsatz hat sich gelohnt für Jonas Buff. Mit einem Punkt Vorsprung auf seinen Kollegen gewann er die anspruchsvollen Schweizer Meisterschaften und

darf nun die Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften 2005 in Helsinki vertreten.

Sein «Meisterstück», das Stehpult von Fribourg, hat einen schönen Platz gefunden im Elternhaus. Es wird an der Ausstellung der Freizeitarbeiten der Appenzeller Lehrlinge im Frühjahr 2005 zu bewundern sein.

Nach der Anspannung und dem grossen Erfolg braucht Jonas Buff nun Ferien. Er ist nach Djerba (Tunesien) gereist und frönt dort seinem Hobby, dem Kite-Surfen. Bereits im November tritt er als Motorfahrer in die Rekrutenschule ein (bis 15. April). Danach sucht er eine Stelle in der Region.

Ein weiterer Höhepunkt steht Ende Mai 2005 auf dem Programm: die Berufsweltmeisterschaften in Helsinki (Finnland). Jona Buff ist sich der grossen Ehre bewusst und will sein Bestes geben. Ausserdem freut er sich darauf, Vertreter anderer Berufe sowie «Hölzige» aus anderen Ländern kennenzulernen.

Gäbi Lutz

Alle vier Vorlagen abgelehnt

Teufen hat – wie die Mehrheit der Ausserrhoder Gemeinden – alle vier eidgenössischen Vorlagen vom 26. September abgelehnt.

Erleichterte Einbürgerung von Jugendlichen der zweiten Generation:

1'531 Nein (AR: 14'030);

1'038 Ja (AR: 6'547).

Bürgerrechtserwerb für die dritte Generation:

1'416 Nein (AR: 13'033);

1'172 Ja (AR: 8'183).

Volksinitiative «Postdienst für alle»:

1'512 Nein (AR: 12'054);

1'016 Ja (AR: 8'779).

Erwerbsersatz für Dienstleistungen und bei Mutterschaft

1'377 Nein (AR: 12'610);

1'201 Ja (AR: 8'607).

Alle 20 Ausserrhoder Gemeinden haben die eidgenössischen Vorlagen abgelehnt – mit folgenden Ausnahmen: Trogen stimmte der Einbürgerung von Jugendlichen der zweiten Generation zu, ebenso – wie Rebetobel – dem Bürgerrechtserwerb für die dritte Generation. Der Postinitiative haben Wald und Grub zugestimmt. Ja zum Erwerbsersatz für Dienstleistungen und bei Mutterschaft sagten Speicher, Trogen, Rebetobel.

Die Stimmbeteiligung in Teufen betrug stolze 62.2 Prozent. TP

Kurs für Metallgestaltung

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler bietet am Samstag, 20. November, von 13 bis 18 Uhr einen Kurs an für Metallgestaltung. Es können Gartenmetall-Skulpturen, Blumen- oder Kerzenständer oder andere Metallgebilde gefertigt werden. Der Kurs findet unter der Leitung von Raphael Ammann in Kobelwald bei Eichberg statt. pd.

Die Kurskosten betragen etwa 85 Franken (Grundmaterial inbegriffen). Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 6. November bei Eliane Schuler (071 333 43 33).

Schon wieder hat ein Appenzeller «Hölziger» die Schweizer Berufsmeisterschaft der Schreiner gewonnen. Dieses Jahr war es ein Teufner: Der 21-jährige Jonas Buff holte sich mit einer anerkannt wertvollen Leistung die Goldmedaille als Möbelschreiner.

Die Freude im Haus Buff in der Stofelweid und im Lehrbetrieb Holzbau Nägeli AG in Gais ist gross: An einem kleinen Fest in Gais konnte gar ein Doppelsieg gefeiert werden. Nach Jonas Buff eroberte sich sein Kollege im gleichen Lehrbetrieb, Reto Welz aus Trogen, die Silbermedaille – mit einem winzigen Pünktchen Rückstand auf den Sieger (und das bei einer Bewertung von maximal 100 Punkten...)

Eigentlich war es fast ein Zufall, dass Jonas Buff überhaupt teilgenommen hat an den Vorausselektionen. Seine Kollege Reto hatte ihn dazu ermuntert und Jonas machte mit, um sich damit auf seine bevorstehende Lehrabschlussprüfung vorzubereiten.

Nach einer hilfreichen Trainingswoche an der Holzfachschule Teufen qualifizierte sich Jonas Buff an den Sektionsmeisterschaften AR/AI im Mai dieses Jahres in Teufen dank eines hervorragenden 2. Platzes für die Regionalauscheidung. Die Lehrabschlussprüfung im Juni schien nur noch «Formsache»: Der Teufner Jungschreiner schloss mit der Spitzennote 5,3 ab.

Nun war Jonas Buff natürlich besonders motiviert, im August an der überregionalen Ausscheidung mit Teilnehmern aus zehn Kantonen an der OBA in St. Gallen zu starten. Mit seinem perfekt gefertigten Telefonmöbel gewann er den Wettbewerb und qualifizierte

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüfner Poscht»

Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30

Fax 071 352 46 81

inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger
Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Redaktions- und Inseterschluss:

Für die Doppelausgabe
Dez./Jan. 2004/05
15. November 2004

Erscheint monatlich
(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)
Auflage:
3200 Exemplare

Veranstaltungen

November 2004			Wer	Was	Wo
Mi	03.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Mi	03.	17.00 Uhr	Samariterverein	Blutspende-Aktion	Foyer Landhaus
Do	04.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	04.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	04.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Mitglieder-Versammlung	Hotel Linde
Fr	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	06.	08.30-11 Uhr	Claro Weltladen	Claro-Zmorge	Altes Feuerwehrhaus
Sa	06.	10.00 Uhr	TVT Muki-Turnen	Vaki-Turnen	Sporthalle Landhaus
Sa	06.	10-12 Uhr	SBC Teufen und Wako Sport	Snowboardbörse	Hechtremise
Sa/So	06./07.	19.45/14 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsabend/-nachmittag	Lindensaal
Mo	08.	19.30 Uhr	J. Wagner	Vortrag Mineralstoffe (nach Dr. Schüssler)	Hotel Linde
Mo	08.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	Offenes Projektsingen	Pfarreizentrum Stofel
Di	09.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Zwinglisaal
Di	09.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Senioren-Treff	Lindensaal
Mi	10.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	Öffentliche Orientierung	Lindensaal
Do	11.	08.50 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	10-Jahr-Jubi-Wanderung	Treff Bahnhof Teufen
Do	11.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	11.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	12.	19.30 Uhr	SVP Teufen	Jasscup Teufen	Hotel Linde
Fr	12.	20.15 Uhr	Werner Brunner	17. Appenzeller Muulörgeli-Treffen	Pfarreizentrum Stofel
Sa	13.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Sehen und gesehen werden...	Treff Schulhaus Hörli
Sa	13.	18.00 Uhr	Kath. Kirche	Helperabend	Pfarreizentrum Stofel
So	14.	17.00 Uhr	Künstlerforum	Konzert	Rotes Schulhaus Niederteufen
Mi	17.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	18.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	18.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr-So	19.-21.	s. Seite 23	Detaillisten	Teufner Weihnachtsmarkt	Zeughaus
Fr	19.	19.30 Uhr	Schule Niederteufen	Elternabend: Kinder brauchen Musik	Singsaal Rotes Schulhaus
Sa	20.	8-11 Uhr	Schulgemeinde	Schulbesuchstag Primar-/Sekundarschule	Niederteufen und Hörli Teufen
Sa	20.	19.30 Uhr	Tüüfner Süüdwörscht	Konzert: Steel, Brass und Funk	Hechtremise
So	21.	18.00 Uhr	Männerchor Tobel	«Theater jetz» (Theatergruppe aus Sirnach)	Lindensaal
Mo	22.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	Offenes Projektsingen	Pfarreizentrum Stofel
Di	23.	20.00 Uhr	Ludothek/Landfrauen	Spielabend	Hotel Linde
Mi	24.	13.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Zwinglisaal
Do	25.	10.50 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im Toggenburg	Treff Bahnhof Teufen
Do	25.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte
Fr	26.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag	Restaurant Ilge
Fr/Sa	26.	16 Uhr/g. Tag	TVT	Spielturnier Aktive/Nachwuchs	Sporthalle Landhaus
Fr	26.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	Höck	Restaurant Beckehüsli
Fr	26.	20.00 Uhr	baradies	Bilder und Wein	baradies Engelgasse
Sa	27.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Piip, piip, piip...	Treff Schulhaus Hörli
Sa/So	27./28	16-20/10.30-14	Kirchgemeinden	Ökumenischer Adventsbazar	Pfarreizentrum Stofel
Sa	27.	20.00 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungsabend	Lindensaal
Sa/So	27./28.	Ganzer Tag	Frauenverein	Adventsmarkt	Pfarreizentrum Stofel
So	28.	14.00 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
So	28.	17.00 Uhr	Lesegesellschaft	Ensemble «Mosaik» (poetische Musik)	Evang. Kirche
Di	30.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbelgruppe	Pfarreizentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch